Jahresbericht 2012/13

Editorial
Rückblick und Ausblick
Personelles
Weiterbildung
Kernbereich Unterricht
Schulische Aktivitäten
Kultur und Sport
Schulschluss
Austretende Klassen im Bild
Adressen und Telefonnummern

KSTh
Kreisschule Thal

Monika Zimmermann,
Gesamtschulleiterin Kreisschule Thal

Sie alle wissen, dass mit dem Start des kommenden Schuljahres die Sek-I-Reform erstmals in allen Jahrgängen umgesetzt sein wird. Die Reformen haben uns näher zusammen gebracht. Im Speziellen wurde die Zusammenarbeit der Lehrpersonen, der Unterrichtsteams intensiviert. Es war ein vorsichtiges und sorgfältiges Gehen auf diesem neuen Weg. Oft stiessen wir im Alltag auf Hindernisse und Schwierigkeiten und stellten uns die Frage, wie wir nun die Weisungen am verträglichsten in das Leben umsetzen wollen. Manchmal waren auch Anpassungen nötig oder kleine Umwege. Wir sind auf dem Weg und wünschen uns Zeit, Bewährtes zu pflegen, gute Entwicklungen zu fördern, Schwierigkeiten anzugehen, Zeit und Ruhe, um im Sinne der Jugendlichen zu handeln und zu unterrichten. Wir wünschen uns eine Konsolidierungsphase, um zu festigen und uns auf den Kern der Schule zu besinnen: Jugendliche zu unterrichten, zu bilden und auf das Berufsleben vorzubereiten.

Bereits stehen jedoch die nächsten Veränderungen und Projekte an: zum Beispiel die Integration an der Kreisschule Thal oder der Lehrplan 21, der mit Harmos die ganze Deutschschweiz betrifft und von dem Sie bestimmt auch schon gelesen haben. Das bereitet uns manchmal auch Sorgen.

Trotz all dieser Neuerungen und Reformen hat die Kreisschule Thal klare Zielsetzungen: Das fundierte Vermitteln von Wissen an die jungen Menschen unserer Schule steht im Mittelpunkt, um sie auf die Bewältigung ihrer Zukunft vorzubereiten, einer Zukunft, die einem ständigen Wandel unterliegt und den Menschen – mehr denn je – Flexibilität abverlangt. Unser Ziel bleibt, Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihren Charakter zu festigen und ihre Sozialkompetenzen zu fördern.

Dies kann eine Schule nicht allein, sondern das funktioniert nur in der gemeinsamen Arbeit aller an der Schule Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Schulsozialarbeiterin, Schulleitung, aber auch kommunale Behörde, Verwaltungspersonal, Hauswart, Reinigungskräfte usw. Diese Zusammenarbeit lässt eine Schule lebendig werden, lässt unsere Schule, in der sich täglich ca. 540 Menschen einfinden, zu einer kleinen, gut funktionierenden bunten Stadt werden, in der niemand anonym ist, sondern jeder seinen Mitmenschen achtet, in der alle offen im Umgang miteinander sind und in der auch Konflikte, die zum Leben gehören, konstruktiv bearbeitet und gelöst werden.

Ich danke Ihnen allen für Ihren Beitrag zum Funktionieren unserer leistungsorientierten Schule mit Herz!

Monika Zimmermann
Gesamtschulleiterin KSTh

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3
Rückblick und Ausblick 6
Personelles 8
Weiterbildung 10
Kernbereich Unterricht 12
Schulische Aktivitäten 18
Kultur und Sport 33
Schulschluss 41
Austretende Klassen im Bild 43
Adressen und Telefonnummern 55

Alois Christ, Kreisschulpräsident

Jahresbericht des Kreisschulpräsidenten

Die Kreisschule Thal hat in diesem Sommer zum sechsten Mal ein Schuljahr erfolgreich abgeschlossen und konnte wiederum rund 200 Schülerinnen und Schüler für Berufslehre oder weiterführende Schulen vorbereiten. An den von mir besuchten Schulschlussfeiern war zu spüren, dass alle stolz und glücklich sind, eine sinnvolle Anschlusslösung gefunden zu haben. Als Präsident dieser Schule ist mir dabei wieder einmal bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass der Vorstand die Entwicklung der Schule optimal begleitet und fördert. Vieles ist nach sechs Jahren selbstverständlich geworden und muss nicht mehr in den Grundsätzen hinterfragt werden. Und doch ergeben sich jedes Jahr neue Herausforderungen, denen sich auch der Schulvorstand stellen muss.

Am Standort Balsthal konnte erstmals die Vorgabe der Strukturreform der Sekundarstufe I «Schule unter einem Dach» umgesetzt werden. Alle Schülerinnen und Schüler von Ramiswil, Mümliswil, Holderbank und Balsthal besuchten den Unterricht der Sek K, B und S im Schulhaus Falkenstein, in der Sek P zusätzlich auch noch jene vom restlichen Thal und von Oensingen. Diese Zentralisierung war eine echte Herausforderung für alle Beteiligten. Durch das Zusammentreffen der verschiedenen Schuleinheiten entstand eine neue Schulkultur und für den Vorstand war wichtig, dass eine gute Infrastruktur diese Entwicklung positiv beeinflusst. So sind zum Beispiel alle Schulzimmer mit digitalen Wandtafeln ausgerüstet worden. Nach dem ersten Jahr im Vollbetrieb kann festgestellt werden, dass sich die Umsetzung dieser Reformvorgabe bewährt hat: Das Arbeitsklima am neuen Standort ist harmonisch und effizient. Dies entnehme ich aus Rückmeldungen der Lehrpersonen und vor allem der Eltern. Auch anfängliche Bedenken wegen der grösseren Transportwege insbesondere bei der Sek P sind vom Tisch und die Jugendlichen haben sich durch diese Herausforderungen hervorragend entwickelt.

Für den Schulstandort Matzendorf konnte der Vorstand nach der Pensionierung des Stelleninhabers einen neuen Schulleiter wählen. Neuer Standortleiter wurde Cedric Müller, bisheriger Sekundarlehrer und ICT-Verantwortlicher vor Ort. Er ist einer der jüngsten im Team und hatte die nicht immer leichte Aufgabe, eine über Jahre eingespielte Mannschaft zu übernehmen und zu führen. Trotz seiner Jugendlichkeit hat er dies gut gemeistert.

Der Vorstand hat in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Delegiertenversammlung der Kreisschule Thal die Einführung von Schulsozialarbeit (SSA) beantragt. Dies geschah in der Überzeugung, dass ein solches Angebot auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen von höchster Wichtigkeit und Dringlichkeit ist, um einen ordentlichen Schulbetrieb weiterhin zu gewährleisten. Die Vollversammlung der Delegierten hat der Einführung von SSA auf Mandatsbasis zugestimmt und die entsprechenden Beträge in das Budget aufgenommen. Der Vorstand hat nach einem Bewerbungsverfahren das Mandat an Frau Daniela Wurz vergeben. Sie wird ab Schulbeginn im August präventiv und beratend mit einzelnen Jugendlichen, Klassen, Lehrpersonen und der Schulleitung arbeiten. Frau Wurz ist auch die Sozialpädagogin der Primarschule Balsthal, so dass sich Synergien entwickeln werden.

Die Schule ist heute von einem ständigen Wandel betroffen und es stellt sich die Frage, ob das vorgegebene Tempo richtig ist. Im kommenden Schuljahr starten erstmals alle Oberstufenschüler im Modell der Strukturreform der Sekundarstufe I und schon stehen die nächsten Reformen vor der Türe: die Auflösung der Sek K und deren Integration in die Regelklassen und vor allem der Lehrplan 21. Am 28. Juni 2013 stellte die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz den neuen Lehrplan 21 vor. Dieser sorgt zum ersten Mal für kantonsübergreifende Unterrichtsziele für alle 21 Deutschschweizer Kantone – ein revolutionäres Projekt in der föderalistischen Schweiz. Mit dem Lehrplan 21 erhalten die Lehrpersonen – anders als früher – eindeutige Handlungsanleitungen. In allen Fächern wird haarklein festgehalten, was die Schüler am Ende eines Zyklus «können» müssen – und nicht mehr, welcher Stoff durchgenommen werden soll. «Kompetenzorientierung» nennt sich der neue Ansatz. Für viele Bildungsforscher ist das der richtige Weg und er ist in der Tat bestechend.

Die Frage ist nur, ob die Schulen im Kanton Solothurn kurz nach der Sek-I-Reform schon wieder die Kraft haben, diese Neuorientierung umzusetzen. Dies wird im Herbst 2014 ein Thema im Kantonsrat sein.

Als Kreisschulpräsident danke ich allen Vorstandsmitgliedern, der Schulleitung, dem Schulsekretariat und der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit im Schuljahr 2012/2013.

Für die geleisteten, unermüdlichen Einsätze und die umsichtige Führung

ein spezielles Dankeschön an unsere Gesamtschulleiterin, Monika Zimmermann, den Standortleiter Matzendorf, Cédric Müller, und den Co-Standortleiter Balsthal, Thomas Jeker.

Ein ganz grosses Dankeschön gilt unseren Lehrerinnen und Lehrern, die an unserer Schule ihren Dienst mit viel persönlichem Engagement geleistet haben.

Danken möchte ich auch allen Verbandsgemeinden für die gute und konstruktive Zusammenarbeit während dem letzten Jahr.

Der Thaler Jugend wünsche ich, dass sie in der Kreisschule Thal auch künftig eine Schule mit Herz erleben darf, auf die sie nach ihrem Austritt mit Zufriedenheit, Freude und Stolz zurückblicken kann.

Cedric Müller, Standortleiter Matzendorf

Bericht des Standortleiters Matzendorf

Das war ein Jahr! Dieser Satz beschreibt in vielfältiger Art das letzte Schuljahr. Es war mein erstes Jahr als Standortleiter in Matzendorf. Der Standort Matzendorf ist und war ideal für dieses erste Jahr. Ich konnte mich dank einem sehr gut funktionierenden Team auf die Arbeit als Standortleiter einlassen und mich einleben. Viele der Arbeitsabläufe waren mir als Lehrperson an der Kreisschule Thal bereits bekannt. Trotzdem ist es für mich sehr spannend zu sehen, wie diese auf der «anderen Seite» aussehen. Auch dank der guten Unterstützung durch die Gesamtschulleitung konnte ich mich in einem gesicherten Umfeld an die Arbeit als Standortleiter machen. Ich freue mich auf weitere Jahre mit diesem Team und danke an dieser Stelle allen Mitarbeitenden, Eltern, Erziehungsberechtigten und Schülern für ihr Wohlwollen in meinem Einstiegsjahr.

Im Zuge der Sek-I-Reform hat sich in diesem Jahr einiges an Planungsarbeit für das nächste Schuljahr ergeben. So wurde zum Beispiel durch die Schulleitungen in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen beider Standorte ein neues Berufswahlkonzept erstellt. Dieses regelt die Inhalte des Berufswahlunterrichts und die damit verbundenen Berufserkundungen, Berufspraktika, Projektwochen und Exkursionen.

Die Reform sieht ein stark verändertes 9. Schuljahr vor. So werden die Schüler nicht mehr nur in ihrer Klasse unterrichtet. Ein Teil der Fächer wird abhängig von der jeweiligen Berufswahlrichtung, Technik-Handwerk oder Dienstleistung und Soziales, bestimmt. Zum Ende des Schuljahres wird eine Projektarbeit durchgeführt, welche die Schüler im Rahmen des Unterrichts selber planen, strukturieren, ausführen und dokumentieren. Das Ergebnis dieser Arbeit wird ein Teil des neu eingeführten Abschlusszertifikates sein.

Alle diese Veränderungen und Neuerungen lassen uns auf ein spannendes nächstes Jahr hoffen. Sie stellen jedoch an die Lehrpersonen wie auch an die Schülerinnen und Schüler hohe Anforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Cedric Müller, Standortleiter Matzendorf

Urs Misteli

Auf Ende des Schuljahres 2012/13 ging Urs Misteli nach fast 34 Jahren Lehrtätigkeit an der Bezirksschule, am Progymnasium Balsthal und schliesslich an der Kreisschule Thal in Pension. Gemeinsam mit den letzten beiden dritten Bezirksschulklassen sah er auch für sich den idealen Zeitpunkt, die Lehrtätigkeit an den Nagel zu hängen. Mit jeder Lehrperson, die drei bis vier Jahrzehnte an einer Schule unterrichtet hat, geht auch die Erinnerung an Meilensteine in der Schulentwicklung weg. Deshalb seien hier ein paar Hinweise über Wahlprozedere und den Werdegang von ICT an einer Schule erlaubt.

Anlässlich der Kreisbezirksschulkommissionssitzung vom 3. Oktober 1979 hatte der damalige Präsident G. Senn festgehalten, dass Herr U. Misteli aus Etziken die Stelle als Verweser antreten würde. Das definitive Auswahlverfahren fand am 20. Dezember 1979 mit zwei geheimen Wahlgängen statt. Im Vorfeld hatten die Kommissionsmitglieder bei Urs Misteli und der «Gegenkandidatin» Unterrichtsbesuche durchgeführt. Vor der Wahl hatte der Kandidat zudem versprechen müssen, die Stelle nicht bei nächster Gelegenheit zu verlassen.

Nach den Herbstferien, am 15. Oktober 1979, hatte also Urs Misteli nach erfolgreichem Abschluss des Studiums zum Bez-Lehrer in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte in Balsthal zu wirken begonnen. Zeitweise unterrichtete er auch Geografie und ab 1992/93 übernahm er das Freifach Informatik. Auf diesem Gebiet hatte er sich schon einige Zeit vorher die notwendigen Kenntnisse erarbeitet. Urs Misteli hatte im Vorfeld im Kommissionsausschuss mitgearbeitet und war so von Anfang an für das Thema Informatik die Ansprechperson Nummer eins, was irgendwann einmal dazu führte, dass IT Teil seines Unterrichts-Pensums wurde. In mehreren Kursen führte er das Bez-LehrerInnen-Team in die digitale Welt ein. Die erste Homepage der Bezirksschule Balsthal funktionierte dank Urs Mistelis Programmierung. Das Aufschalten von aktuellen Fotos und Berichten gehörte ebenfalls zu seinem Aufgabenbereich. An verschiedenen Schulanlässen sorgte er zudem mit gekonntem Auge für Schnappschüsse, die schliesslich auf der Homepage und in der Presse landeten.

Etliche Jahre lang hatte sich Urs Misteli als Mitglied der Paritätischen Kommission zur Verfügung gestellt, wo vor allem die inhaltlichen Treffpunkte für die Übertritte an weiterführende Schulen (MAR, FMS, BM) ausgehandelt worden waren.

Als Praktikumslehrer begleitete Urs Misteli einige Studierende des Sekundarlehramtes Bern auf dem Weg zum Diplom.

Wie es für Klassenlehrpersonen üblich ist, bestritt Urs Misteli sämtliche Frühlings- und Herbstwanderungen, diverse Schneesport- und Sommerlager, begleitete seine Klassen auf den Schul- und Schlussreisen und an allen andern Schulanlässen.

An der diesjährigen Schulschlussfeier verabschiedete sich seine 3. Bez b mit einer derart herzlichen und berührenden Art, dass man die echte Verbundenheit zwischen Lehrperson und Schülerschaft unschwer erkennen konnte. Liebenswürdiger kann ein Lehrer seinen letzten Schul-Auftritt in der Öffentlichkeit kaum erleben!

Lieber Urs, das Team Falkenstein wünscht dir alles Gute im «Ruhe»–stand!

Thomas Jeker,
Standort Balsthal

Lotti Altermatt

Mit Lotti Altermatt tritt eine Werklehrerin, die sich voll und ganz für die Schule engagierte, in den «Ruhestand». 42 Jahre lang hat sie ihre Passion gepflegt und unzählige Schülerinnen und Schüler in die Kunst des Gestaltens mit allerlei Materialien einführen dürfen. Mit Herzblut setzte sie sich für ihr Fach und für die Schule ein. Ständige Weiterbildung ermöglichte Lotti, neue Ideen und einen abwechslungsreichen Unterricht zu bieten. Diesen führte Lotti straff und zielgerichtet. Lernende, die glaubten, eine gemütliche Zeit im Werken erleben zu können, wurden schnell eines Besseren belehrt. Aber die freudigen Gesichter nach Beendigung einer gelungenen Arbeit zeigten auf, wie sehr Schülerinnen und Schüler die Vorgaben ihrer Werklehrerin schätzten.

Lotti war hilfsbereit und für jede Arbeit zu haben: die «Freud und Leid-Kasse», den St. Nikolaus-Tag, Schulabschluss-Veranstaltungen, und, und, und… Lotti war immer zur Stelle und half mit geschickter Hand und Kreativität, die einzelnen Anlässe zur Zufriedenheit aller zu erledigen.

Aber nicht nur in der Schule stellte Lotti ihre Frau. Nein, auch in der Badi war sie an der Seite ihres Gatten sehr aktiv. Sie war oft an der Kasse oder bei der abendlichen Putzrunde anzutreffen. Hatte sie eine Gelegenheit, ging Lotti mit ihrem Hund spazieren. Sie lehrte ihm richtiges Verhalten und fand so auch viele Gesprächspartner der Goleten entlang.

Bereits vor einem Jahr hätte Lotti den Schuldienst quittieren können. Aber den Hilferuf der Schulleitung nahm sie wahr und diente der Schule ein zusätzliches Jahr, dies aus Liebe zur Schule und zu ihrem Beruf als Werklehrerin.

Liebe Lotti, mit einem weinenden und lachenden Auge gönnen wir dir die Zeit der Pensionierung und danken dir ganz herzlich für deine immense Arbeit, für dein wohlwollendes Engagement und für deine wertvolle Kollegialität.

Roland Stampfli
Standort Balsthal

Demissionen

Folgende Lehrpersonen werden im neuen Schuljahr nicht mehr an der Kreisschule Thal arbeiten:

Franziska Griessen	1 Jahr	Lehrperson	Standort Balsthal
Martina Meister	1 Jahr	Lehrperson	Standort Matzendorf
Martin von Burg	26 Jahre	Lehrperson	Standort Matzendorf
Sarah Weiss	8 Jahre	Lehrperson	Standort Balsthal
Ivonne Zeller	13 Jahre	Lehrperson	Standort Matzendorf

Ihnen allen danken wir herzlich für ihr wertvolles Engagement an unserer Schule zum Wohle der Thaler Jugend. Wir wünschen allen gute Gesundheit und Zufriedenheit bei den kommenden Herausforderungen.

Monika Zimmermann, Cedric Müller
Schulleitung KSTh

Schule trifft Wirtschaft

Mike Baumgartner
Kreisschule Thal

Rund 50 Lehrpersonen der Kreisschule Thal erhielten bei der ETA in Grenchen einen interessanten Einblick in die Arbeit ihrer Lernenden.

Die ETA SA aus Grenchen entwickelt und produziert seit 1793 für die weltweite Uhrenindustrie mechanische und Quarz-Uhrwerke. Das Unternehmen, das zur Swatch Group gehört, bildet Lernende in 16 verschiedenen Berufen aus: von Automatiker/in, Elektroniker/in oder Polymechaniker/in über Uhrmacher/in Bereich Industrie bis hin zur Kauffrau und zum Kaufmann.

Beim Rundgang durch die verschiedenen Werke entdeckte die Lehrerschaft unter der Leitung des Kreisschulpräsidenten, Alois Christ, viel Spannendes und vor allem aufgestellte und motivierte Lernende. Bereitwillig erteilten sie Auskunft über ihre Arbeiten und die Tätigkeitsbereiche. Besonders faszinierend war die Präzision, mit der die Jugendlichen ihre Aufgaben erledigten.

Der Besuch der ETA in Grenchen, der unter dem Motto «Schule trifft Wirtschaft» stand, bot den Lehrpersonen der Standorte Balsthal und Matzendorf eine gute Gelegenheit, sich ein Bild über die dort angebotenen Berufe zu machen. Zudem konnten Gespräche über die gegenseitigen Erwartungen und die Schwierigkeiten bei der Übernahme der Schülerinnen und Schüler in die Lehre geführt werden. Für die Thaler Lehrerschaft sind diese Erfahrungen besonders wertvoll, weil sie von Direktbeteiligten stammen.

Das an diesem Nachmittag erworbene Wissen soll nun auch den Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Thal zu Gute kommen, damit vielleicht einzelne dereinst die berufliche Karriere in einer der nach wie vor wichtigsten Branchen der Schweizer Wirtschaft starten.

Weiterbildung der Lehrpersonen

Monika Zimmermann
Gesamtschulleiterin KSTh

Der Kreisschule ist es ein Anliegen, dass die Lehrpersonen die Möglichkeit haben, individuelle Ausbildungen zu besuchen. Das Lehrerteam, die Schulleitung und selbstverständlich die Jugendlichen können davon profitieren. Die Themen der individuellen Weiterbildungen reichen von «bewerten und beurteilen», über fachliche Kurse, Zusatzqualifikationen Sek I bis hin zu einem Rettungsschwimmer-Brevet.

Nebst persönlichen Weiterbildungen jeder einzelnen Lehrperson finden an der Kreisschule Thal immer wieder interne Veranstaltungen für die ganze Lehrerschaft statt. Grossen Wert legen die Schulleitungen grundsätzlich auf standortübergreifende pädagogische und inhaltliche Diskussionen, die es unter anderem möglich machen, den eigenen Unterricht zu reflektieren, Lernziele im Lehrplan detaillierter auszuarbeiten oder klassenübergreifende Proben zu erarbeiten zwecks Qualitätssicherung.

Dazu kommen immer wieder Reformthemen. So besuchten Lehrerschaft und Schulleitung während der letztjährigen Sommerferien ein Seminar zum Thema «Stellwerktest» oder es mussten Weiterbildungen zur Neugestaltung des 9. Schuljahres absolviert werden. Externe Experten führten uns in die Projektarbeiten und Abschlusszertifikate ein und gaben Tipps, welche Methoden sich zur Umsetzung dieser Neuerungen bei den Schülerinnen und Schülern eignen könnten. Wie Sie vielleicht schon wissen, dürfen wir ab Sommer 2014 nun mit einer Schulsozialarbeiterin zusammenarbeiten. Auch hier mussten Rollen, Erwartungen und Aufträge, Chancen und Risiken besprochen und definiert werden, um diesem Projekt einen sorgfältigen Start zu ermöglichen. Eine ständige Weiterbildung findet auch im Bereich ICT statt.

Wichtig zu betonen ist mir hier jedoch, dass sich Weiterbildungen nicht nur auf Kurse und Tagungen beschränken. Viele der institutionalisierten wöchentlichen Sitzungen dienen dazu, in Unterrichts- und Fachteams zu arbeiten, um die hohe Qualität des Unterrichts an der Kreisschule Thal zu sichern und – wo nötig – zu entwickeln.

Liebe Leserinnen und Leser, erlauben Sie mir an dieser Stelle, diesen bewussten und sorgfältigen Umgang unserer Lehrpersonen mit der Unterrichts- und Schulqualität hier einmal lobend erwähnen zu dürfen.

Bildnerisches Gestalten Sek E und P

Anna Schüpbach
Standort Balsthal

«Beim Malen bedeutet „Suchen" meiner Ansicht nach gar nichts. Auf das Finden kommt es an.» Pablo Picasso

Der analytische Kubismus (1909–1912) ist die kubistische Malweise, die Picasso gemeinsam mit Georges Braque entwickelte. In ihren Arbeiten zeigten sie, wie sich Dinge auf organisierte, einfache, geometrische Formen zurückführen lassen. Die kubistische Kunst ist ein Zerlegungsprozess. Der Kubus wie auch andere geometrische Formen wurden zur Darstellung von Motiven benutzt. Dies hat bereits früher Paul Cézanne beschrieben:

«Alles in der Natur modelliert sich wie Kugel, Zylinder und Kegel.»

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Bez haben sich mit Picasso und dem Kubismus auseinandergesetzt und haben dieses Thema mit einem Selbstporträt kombiniert. Bei der Farbgebung mussten sie Farben aus zwei Grundfarben mischen, z. B. gelb und blau.

Selbstporträt 3. Bez

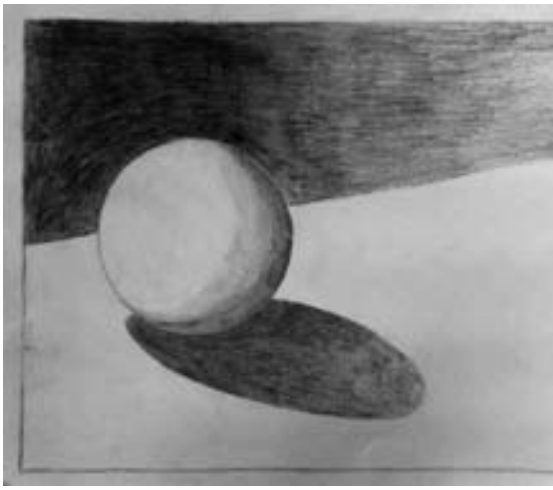
Selbstporträt 3. Bez

Bild im Bild 3. Bez

Weitere Arbeiten anderer Klassen:

K wie Kunst 2. Sek P

Hefteinträge zu Keith Haring 1. Sek E/P



Bleistiftzeichnung Kugel 1. Sek E

Unterrichtseinheit Lyrik

Schülerinnen und Schüler 1. Sek P a,
Standort Balsthal

Wir mussten uns entscheiden zwischen einem Limerick, Haiku oder einem «Normalgedicht». Und dann mussten wir möglichst viel schreiben. Dabei entstanden viele lustige Wörter wie «akkustlich» oder «freudenhaft». Wir fanden dieses Thema sehr abwechslungsreich und spannend. Deswegen wurde auch ausserhalb des Unterrichts mit Freude weitergedichtet. Somit sind dann auch mal Gedichte über Personen entstanden, die nicht nennenswert sind. Den einen hat es mehr, den anderen weniger gebracht. Aber im Grossen und Ganzen war es ein lustiges Thema.

Gedicht zur Unterrichtssequenz «Lyrik»

Im Deutsch lernen wir viele Sachen
Und können dabei auch mal lachen
Doch das Hören, Lesen und Schreiben
Wird uns noch in den Wahnsinn treiben

Gedichte schreiben ist jedoch der Hit
Und wir machen da gerne mit
Manche werden sich jetzt fragen
Warum wir daran solchen Spass haben
Die Arbeit nehmen wir in Kauf
So lassen wir unserer Kreativität freien Lauf

Einzelne Gedichte der 1. Sek P a

Es war einmal der Ferdinand
Der lief mal gerne in die Wand
Dort fand er oft ne Hand
Die war ihm ganz bekannt
Es war der Nachbar Hobelkant.

Draussen scheint die Sonne
Den CS-Cup nicht gewonnen
Am Sporttag muss ich rennen
Darum wird mir der A…rm brennen
Im Sport springe ich hoh
Über das Seil dann bin ich froh
Mit dem Gips
Kommt langsam der Grips.

Gedichte schreiben ist nicht toll
Ich muss das schreiben, was ich soll
Das macht mir gar keinen Spass
Darum «liebe» ich Deutsch in hohem Mass.

Der Lehrer sagt dem Schüler «Sing!»
Doch da macht es an der Tür «Ring!»
Da hat der Schüler Glück gehabt.
Wer war das denn, dann rat!
Es war die mit dem hübschen Augenbling!

Es war einmal eine kleine Maus,
die wohnte in einem grossen Haus.
Ihre Nachbarin war die Schnecke
Und sie sagt zu ihr: «Komm, ich bring dich um die Ecke!»

Am Montag hielten wir einen Vortrag
Über eine Mondfahrt
Danach kamen die Nomen
Mit den verschiedenen Pronomen
Auf Erden lernten wir verschiedene Verben
Verschiedene Gesichter schreiben mehrere Gedichter
Die Gedichte erzählten eine Geschichte
Wir schrieben mehrere Teste ohne Proteste
Wir lernen alle gut, denn wir sind klug.

Mathematik an konkreten Beispielen in der 2. SEK E

Antonio Stanchieri
Standort Balsthal

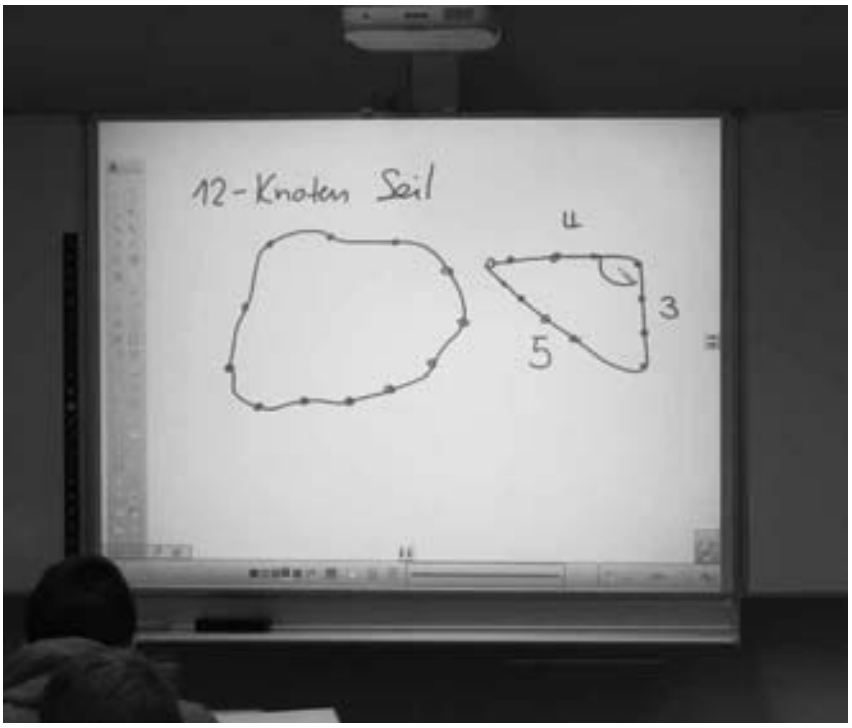
Wer sich Mathematikunterricht vorstellt, der denkt vorwiegend an Zahlen und Rechnen. Die Mathematik umfasst aber viel mehr und besteht nicht nur aus dem Jonglieren mit Zahlen, sondern sie dient als Denk-, Vorstellungs- und nicht zuletzt als Sprachschulung. Betrachtet man sie gesamtheitlich, so wird schnell klar, dass ihre Grundfunktionen in zahlreichen Lebensbereichen, in Technik, Wirtschaft, Handel und Forschung, eine bedeutende Rolle spielen und das Erlernen derselben elementar ist. Ohne mathematische Grundbildung ist vielfach im Alltag ein sachliches Urteil nicht möglich. Durch Hilfsmittel wie Taschenrechner oder den Einsatz von multimedialen Geräten wie Computer oder elektronische Wandtafel hat sich zwar das Arbeiten in der Mathematik gewandelt, zum Teil vereinfacht und mathematische Inhalte können anschaulicher dargestellt werden, jedoch helfen sie eben nur, wenn die der Mathematik zugrundliegenden Schemata auch verstanden worden sind. Aus diesem Grund bleiben die zu vermittelnden Kerninhalte wie beispielsweise Satz des Pythagoras, Flächenberechnungen, Wurzelrechnung und Prozentrechnung seit Jahren dieselben.

Nachfolgend sollen einige Beispiele einen (unvollständigen) Einblick in Themen des 8. Schuljahres geben. Sie sollen darstellen, wie geometrische Aufgaben unter anderem das räumliche Vorstellungsvermögen schulen, wie Textaufgaben sowohl das Sprachverständnis fördern, aber auch bedingen.

Beispiel 1:
Geometrische Aufgabe zum Thema Pythagoras

Wie kann man mit wenigen Hilfsmitteln im Freien einen 90°-Winkel ermitteln?

Mit einem geschlossenen Seil mit 12 Knoten, die jeweils gleich weit entfernt sind, gelingt es einen rechten Winkel zu «konstruieren». Es wird ein Dreieck mit drei, vier bzw. fünf Abständen gespannt und schon erhält man einen rechten Winkel, weil nach dem Satz des Pythagoras in jedem rechtwinkligen Dreieck die Summe der Kathetenquadrate gleich dem Hypotenusenquadrat ist ($3^2 + 4^2 = 5^2$).



Beispiel 2:
Geometrische Aufgabe zum Thema Wurzelrechnung

Wie gross ist der Umfang eines Quadrates, dessen Flächeninhalt 8.41 Aren beträgt?

In diesem Beispiel werden die Lernenden gezwungen, den geometrischen Aspekt des Flächeninhalts mit einer algebraischen Gleichung darzustellen. Zudem muss die erhaltene Gleichung aufgelöst werden.
(Lösung: der Umfang beträgt 4 x 29m = 116m, denn die Seitenlänge ist $\sqrt{841m^2}$ = 29m).

Textaufgaben bilden im Mathematikunterricht einen wichtigen Beitrag zur Sprachschulung. Nebst dem Flair für Zahlen erfordern Textaufgaben auch ein hohes Mass an Textverständnis. Textaufgaben fordern Lernende heraus, weil Zahlen mit Worten und ihren Bedeutungen kombiniert werden müssen. Zudem müssen wesentliche von unwesentlichen Informationen unterschieden werden, damit der Text «mathematisiert» werden kann.

Beispiel 3:
Textaufgabe zum Thema Prozentrechnen

Um wie viel Prozent ist ein Preis insgesamt gestiegen, wenn er viermal hintereinander um je 10 % steigt?

Hier müssen Lernende nicht nur verstehen, dass der Ursprungspreis 100% entspricht und dieser jeweils viermal mit dem Faktor 1.1 multipliziert werden muss, sondern auch, dass vom erhaltenen Prozentsatz noch 100% subtrahiert werden muss, um die richtige Lösung zu erhalten
(Lösung: um 46.41%, denn 100% x 1.1 x 1.1 x 1.1 x 1.1 = 146.41%).

Beispiel 4:
Textaufgabe zum Thema Proportionalität

Im Wald wird hart gearbeitet. 5 Waldarbeiter fällen 15 Bäume in 2 Stunden. Wie viele Bäume können 2 Waldarbeiter in 4 Stunden fällen?

In diesem Beispiel werden die Lernenden gezwungen die Textaufgabe in mehrere Teilaufgaben zu zerlegen und irrelevante Informationen auszublenden (z.B. «Im Wald wird hart gearbeitet.»), um schliesslich das richtige Resultat zu erhalten
(Lösung: 12 Bäume, denn 1 Waldarbeiter fällt 3 Bäume in 2 Stunden, also fällen 2 Waldarbeiter 6 Bäume in 2 Stunden und 2 Waldarbeiter fällen demzufolge 12 Bäume in 4 Stunden).

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Mathematikunterricht, wie jedes andere Fach auch, gerade durch die immer neuen technischen Hilfsmittel dem Wandel der Zeit unterliegt. Auch sollten gerade bei Textaufgaben sinnvolle und zeitgemässe Beispiele verwendet werden, denn Lernende müssen sich diese Situationen vorstellen können und über den entsprechenden Wortschatz verfügen. Mathematik bedingt nicht nur die Fähigkeit zu rechnen, sondern auch Sprache zu verstehen. Bei allem Wandel und Fortschritt zeigt aber gerade die Mathematik deutlich auf, dass diese nur möglich sind, weil sie auf Grundkenntnissen und Grundfertigkeiten basieren. Der Erwerb dieser war, ist und wird auch in Zukunft elementar im mathematischen Lehrplan und nicht wegzudenken sein.

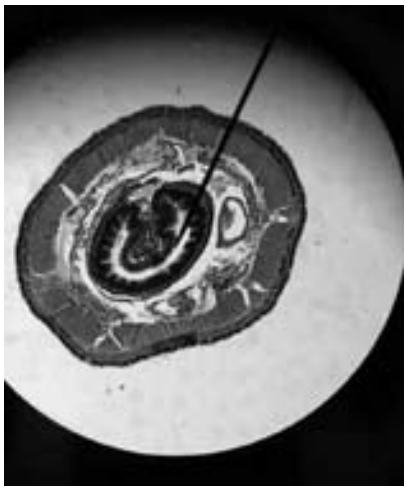
Mikroskopieren in der Naturlehre

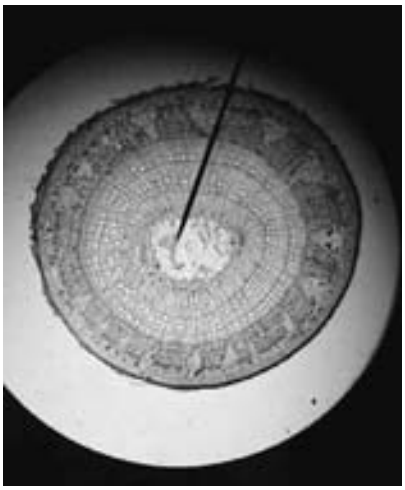
Daniel Eberhard
Standort Matzendorf

Ganzheitliches Lernen beinhaltet «Kopf, Herz und Hand!»
Heinrich Pestalozzi

Im naturwissenschaftlichen Unterricht ist nicht nur der Geist (Kopf) wichtig. Es braucht laut Pestalozzi auch die Hände und das Herz oder anders gesagt die Gefühle. Die Naturlehre beinhaltet somit nicht nur das Anhäufen von Wissen, sondern es gilt auch das Erlernen von verschiedenen Fertigkeiten, die auch im Alltag von grossem Nutzen sein können. Als Beispiel kann man sicher hier das Lesen und Verstehen von Anleitungen nennen, welche jeder kennt, wenn er schon einmal ein IKEA-Regal aufgebaut hat. Auch der sorgfältige Umgang mit fremdem und zum Teil teurem Eigentum wird besonders mit den Versuchsmaterialien in der Naturlehre erlernt.

Eines der teuersten und gleichzeitig beeindrucktesten Geräte in unserem Naturkunde-Unterricht ist das Mikroskop. Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Dinge sichtbar zu machen, die man mit blossem Auge nicht erkennen kann. So kann man unter anderem kleinste einzellige Lebewesen, Zellen einer Pflanze oder sogar die Bestandteile des menschlichen Blutes sichtbar machen. Die Faszination der Schülerinnen und Schüler ist in jeder Lektion erkennbar. Die Änderung des Blickwinkels auf einen eigentlich bekannten Gegenstand löst bei einigen grosses Erstaunen aus.





Elektronische Geräte im Unterricht

Über den Sinn und Unsinn von den neuen elektronischen Geräten im Unterricht kann man sicher lange diskutieren. Ich möchte hiermit aber eine Möglichkeit aufzeigen, wie man die Handys im Unterricht sinnvoll einbauen kann. Die Fotokameras bei den neuesten Smartphones haben mittlerweile eine solch gute Qualität, dass man damit ohne Probleme durch das Okular des Mikroskops scharfe Bilder schiessen kann. Es braucht dafür etwas Übung und vor allem eine ruhige Hand. Die Ergebnisse dieses Fotoshootings sind in den entstandenen Bildern ersichtlich.

Planspiel Wohnen

Anita Müller
Hauswirtschaft Standort Matzendorf

Wie teuer ist eine 3½-Zimmer-Wohnung? Welche Kriterien sind beim Einrichten einer Wohnung zu beachten? Welche Kosten und Arbeiten fallen in einem Haushalt an? Solche Fragen sind für die Jugendlichen manchmal noch etwas weit weg, doch schon in naher Zukunft können sie zu einem wichtigen Thema werden. Im Planspiel Wohnen gründen die 9.-Klässler fiktive Wohngemeinschaften, suchen eine Wohnung und teilen Kosten und Haushaltsarbeiten untereinander auf. Nicht immer sind sich alle WG-Mitglieder auf Anhieb einig. Die Schülerinnen und Schüler lernen, gemeinsam Lösungen zu finden, Kompromisse einzugehen und setzen sich so auf spielerische Art und Weise mit dem Thema Wohnen auseinander.

Erfahrungen der 3. Sek.:

«Wir bekamen die Aufgabe, mittels Planspiel eine WG zu gründen. Für die drei Charakteren Tina, Peter und Christian mussten wir ein preisgerechtes Haus aussuchen und ihre Zimmer nach den vorhandenen Informationen einrichten. In Möbelkatalogen konnten wir unsere Wunsch-Möbel, die wir noch hinzukaufen wollten, aussuchen. Alle anderen anfallenden Kosten, z.B. Wohnungsmiete und Haushaltskosten mussten wir anhand des Einkommens berechnen und einteilen. Die Schwierigkeiten lagen vor allem darin, die Kosten gerecht aufzuteilen. Wir fanden

es eigentlich noch hilfreich, uns Gedanken über den Haushalt und seine Kosten zu machen und haben dabei gelernt, einen Haushalt zu führen und mit den Haushaltskosten umzugehen. Die Zusammenarbeit klappte super, wir haben die vorgegebenen Aufgaben recht schnell gelöst.»

Erfahrungen der 3. Bez.:

«Das Hauptthema in der Hauswirtschaft 2013 war im letzten Semester das Wohnen. Die Aufgabe hiess: Plant eure eigene Wohngemeinschaft. Nachdem wir uns in Dreiergruppen eingeteilt und die nötigen Informationen erhalten hatten, ging es ans Arbeiten. Im Dossier mussten wir verschiedene Aufgaben zu dem Thema Wohnen lösen, die von der Wohnungssuche bis zur Verteilung der Hausarbeiten handelten. Die grösste Herausforderung war für uns die Kosteneinteilung. Uns wurde bewusst, dass es schon für die Befriedigung der Grundbedürfnisse eine Menge Geld braucht und man einiges beachten und organisieren muss. Wir fanden das Thema sehr interessant und wir lernten viel Nützliches für unser künftiges Leben.»

Freifach Tanz

Katja Häfliger
Standort Matzendorf

«Man kann einfach mal frei sein», meint eine Schülerin des Kurses.

Das Freifach Tanz wurde bis Sommer 2013 an der Kreisschule Thal am Standort Matzendorf angeboten. Die wöchentliche Tanzstunde erlaubt einen Einblick in die Vielfalt des Tanzes. So erhalten die SchülerInnen im Verlauf eines Schuljahres Einblick in verschiedene Stile wie Jazz-, Street- und Breakdance, Tektonik, Ragga, aber auch in verschiedene Standard-Latein-Tänze wie Disco Fox oder Cha-Cha-Cha. Es ist natürlich eine Freude, wenn ab und zu einer Schülerin oder einem Schüler dank der gesammelten Eindrücke ein Tanzstil besonders gefällt und dieser auch nach der obligatorischen Schulzeit zu einem stetigen Begleiter oder gar zu einer Leidenschaft wird.

Das wöchentliche Training beginnt stets mit einem Warm-up. Nebst dem eigentlichen Aufwärmen werden hier vor allem Kraft, Beweglichkeit und der Gleichgewichtssinn geschult. Gleiches wird natürlich auch beim Erlernen der verschiedenen Choreographien gefördert, wobei dann auch Koordination, Motorik und Rhythmusgefühl Thema sind. Im Weiteren versucht der Kurs das Ausdrücken von Gefühlen und Handlungen mit dem Körper zu fördern. Natürlich steigern sich mit dieser Arbeit das Selbstvertrauen und ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper.

In unserem Freifach Tanz bringen alle ihre Ideen ein und nicht nur Choreographien der Lehrperson finden ihren Platz. Manche Choreographien werden von den Schülern und Schülerinnen in youtube gefunden, andere entwerfen sie selbst. Aber auch bei der Liedwahl wird die Tanzgruppe oft miteinbezogen. Schliesslich bildet der richtige Sound die ideale Grundlage für ein tolles Tanzerlebnis.

Ein Potpourri der erarbeiteten Choreographien zeigen wir jährlich anlässlich des «School Dance Awards» in Solothurn. Zudem finden die SchulabgängerInnen der Tanzgruppe im Rahmen der Schulschlussfeier meist weitere Tanzbegeisterte innerhalb ihrer Parallelklassen und erfreuen Familie und Bekannte mit einer kreativ-tänzerischen Darbietung.

Kommentare von Schülerinnen des Freifaches Tanz 2012/2013:
«Man kann Beziehungen aufbauen und findet mehr Freunde.»
«Es hat Spass gemacht, etwas miteinander zu erreichen.»
«Es war toll zu tanzen, denn ich habe diese Art von Sport sonst nie gemacht.»

Anmerkung der Schulleitung:
Ab dem kommenden Schuljahr wird das Freifach Tanz nicht mehr angeboten. Die derzeitige Tanzlehrperson wird im Mutterschaftsurlaub weilen. Auf das Schuljahr 2014/15 werden die musischen Wahlfächer neu geplant.

Nationaler Zukunftstag – 8. November 2012

Rafael Speck
Standort Balsthal

Wenn Sie auf der Webseite «http://www.nationalerzukunftstag.ch/de/home» nach der Bedeutung des Nationalen Zukunftstags suchen, stossen Sie auf untenstehende Informationen.

«…Obwohl Frauen und Männer heute grundsätzlich dieselben Ausbildungsgänge und Laufbahnen offen stehen, schränken stereotype Rollenbilder über typische weibliche oder typische männliche Fähigkeiten oder Tätigkeitsfelder Mädchen und Buben in ihrer Berufswahl und ihren Zukunftsperspektiven immer noch ein. …»

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse Sek B 1c des Standorts Balsthal haben sich im Mathematikunterricht und im Fach ESA mit dieser Thematik auseinandergesetzt und sind nach der Befragung von 86 Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen des Standorts Balsthal zu folgendem Schluss gekommen:

Der Nationale Zukunftstag wäre eigentlich dazu gedacht, dass die Knaben zu den Müttern und die Mädchen zu den Vätern zu Besuch auf ihre Arbeit gehen. Insgesamt haben nur 20% der Befragten sich daran gehalten. Von den befragten Knaben haben sich nur 11%, von den Mädchen immerhin 45% daran gehalten.

Wir haben uns als Gruppe zusammengesetzt und überlegt, wie viele Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag nicht(!) bei den eigenen Eltern zu Besuch bei der Arbeit waren, sondern bei einer anderen Person. Von 86 befragten Schülerinnen und Schülern waren dies 36. Es waren also 41.8% der befragten Schülerinnen und Schüler bei irgendeiner anderen Person.

Als erstes haben wir vier Berufe gesucht, die am meisten besucht worden sind. Die vier meist besuchten Berufe sind Zimmermann, Chauffeur, Verkäufer und Informatiker. Beim Beruf Zimmermann waren mehr Jungs als Mädchen zu Besuch. Aber beim Beruf Chauffeur sind fast so viele Mädchen wie Jungs gewesen. Der Beruf des Detailhandels ist öfter von Mädchen als von Jungs besucht worden. Den Beruf Informatiker/in haben mehr Jungs als Mädchen erkundet.

Von den 124 Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen des Standorts Balsthal haben 42 nicht am Nationalen Zukunftstag teilgenommen, das sind 33,87%. Es sind 12 Mädchen und 30 Knaben. Insgesamt sind mehr Schülerinnen und Schüler bei den Vätern gewesen. Bei den handwerklichen Berufen besuchten 79,5% der Kinder ihre Väter und 20,5% ihre Müttern. Bei den Bürojobs sind 67% der Kinder bei den Vätern und 33% bei den Müttern gewesen.

Projektwoche zur Berufswahl

Peter Brotschi
Standort Matzendorf

Vom 26. bis 30. November 2012 haben die 2. Sek B und E in Matzendorf die Projektwoche «Berufe» durchgeführt.

Mit gestaffeltem Programm war es möglich, dass alle Schülerinnen und Schüler mindestens zwei Tage in einem oder mehreren Betrieben Berufswelt schnuppern konnten. Diese Einsätze hatten sie zusammen mit ihren Eltern selber organisiert. So waren grundsätzlich Montag und Dienstag sowie Donnerstag und Freitag als Berufserkundungstage vorgesehen. Am Mittwoch fand für alle eine Betriebsbesichtigung in der Firma Ammann Schweiz AG in Langenthal statt.

In den Workshops wurde viel Praktisches angeboten. So stellten die Lernenden Berufswahlplakate und Deckblätter für ihre Bewerbungsdossiers her, redigierten und digitalisierten ihre Dossiers. Als externe Referenten konnten wir zwei erfahrene Arbeitgeber aus der Industrie und aus dem Bankensektor begrüssen. Diese haben mit den Schülerinnen und Schülern aufgrund der vorgängig eingereichten Dossiers Bewerbungsgespräche durchgeführt. In kleinen Gruppen wurden die Fragen und Antworten, das Verhalten der Kandidatinnen und Kandidaten besprochen und evaluiert. Sie konnten Sicherheit für ihre künftigen Vorstellungsgespräche gewinnen und erhielten gleichzeitig präzise Feedbacks für ihre Bewerbungsdossiers.

Es wurden auch Telefongespräche vorbereitet und durchgeführt. Zum Thema «Lehrstellensituation» haben die Jugendlichen Informationen aus dem Internet geholt.

Der Besuch im BIZ in Olten hat gezeigt, dass ein grosses Beratungsangebot vorhanden ist. Unter Anleitung des Berufsberaters haben die Klassen Aufträge ausgeführt und dabei viele Grundlagen für ihre Berufsfindung zusammengetragen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt der Schulabgänger, die aktuell eine Lehre mit oder ohne Berufsmatur durchlaufen. Diese haben aus ihrem Berufs- und Schulalltag berichtet und viele Fragen beantworten können. Damit konnten wir auch den Aspekt der Berufsschule als Anschluss an die Oberstufe beleuchten.

Geschichtsexkursion ins Konzentrationslager Struthof-Natzweiler (F)

Renate Baumgartner
Standort Balsthal

Am Montag, 6. Mai 2013, besuchten drei Klassen der Kreisschule Thal (3. Bez a/b und 3. Sek b) das Konzentrationslager Struthof-Natzweiler. Geschichte lebendig werden lassen, war Anlass dieses Besuches und sollte den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das dunkelste Kapitel der Geschichte Europas geben.

Hier ein paar Eindrücke der 3. Sek b:

• «Bei der Ankunft sah es nicht wie ein KZ aus, aber als wir etwas näher gekommen waren, sahen wir das Tor mit der Aufschrift «Konzentrationslager Struthof-Natzweiler». Ringsherum war Stacheldrahtzaun, der früher unter Starkstrom stand, damit man nicht flüchten konnte. Ebenfalls hatte es acht Wachttürme, die rundherum verteilt waren.»

• «Der öffentliche Hinrichtungsplatz war für mich ein sehr bedauernswerter Ort. Zu wissen, dass man zusehen musste, wenn einer am Galgen erhängt wurde, ist für mich unvorstellbar.»

• «Im Konzentrationslager gab es auch ein Gefängnis. Es gab drei Arten von Gefängnissen. Die erste Art war einfach eine Zelle und man bekam jeden Tag Wasser und Brot. Die zweite Art war eine kleinere Zelle und man

bekam nicht jeden Tag etwas zu essen. Die dritte Art war ein ganz kleiner Raum, in dem man weder sitzen noch liegen durfte. Man musste die ganze Zeit stehen.»

• «Als ich am Eingang des Konzentrationslagers stand, bekam ich ein unangenehmes Gefühl. Ich stellte mir die Menschen vor, die vor 70 Jahren in diesen krassen Umständen leben mussten.»

• «Was für die Menschen dort sicher sehr schlimm gewesen sein musste, war die tägliche Angst vor dem Tod und das Arbeiten. Sie mussten schon um vier Uhr aufstehen und jeden Morgen den Appell bei jedem Wetter über sich ergehen lassen.»

• «Es war schon ziemlich eindrücklich, das alles anzuschauen. Es war auch ein komisches Gefühl, weil man wusste, dass dort viele Menschen getötet wurden.»

• «Als ich den Galgen sah, konnte ich nicht glauben, wie skrupellos diese Menschen gewesen sein mussten, dass sie ohne zu zögern Menschen einfach so umbrachten.»

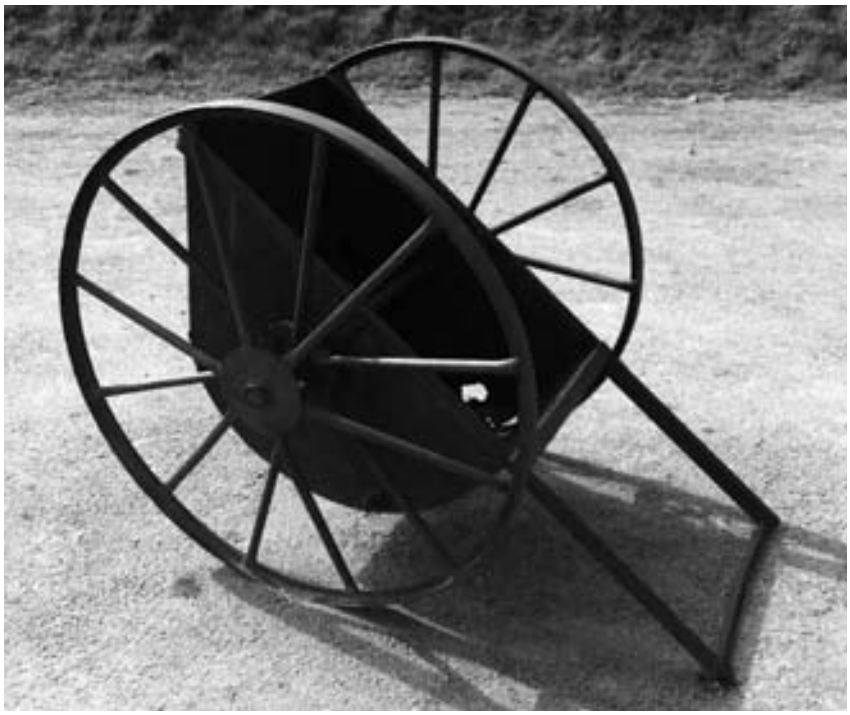
• «Am schlimmsten fand ich die Gaskammer, weil sie den Leuten gesagt hatten, sie könnten dort duschen gehen. Doch als sie dort drin waren, kam anstatt Wasser Gas heraus.»

• «Mich hat vor allem das 40 Meter hohe Denkmal beeindruckt, das zu Ehren der Verstorbenen gebaut wurde.»

• «Im Krematorium konnten wir den Ofen besichtigen, in dem die Gefangenen verbrannt wurden und dadurch geheizt wurde. Daneben stand der Bunker, ein Gefängnis in einem Gefängnis.»

• «Ich konnte mir nicht vorstellen, wie die Nazis diese armen Leute so behandeln konnten. Man behandelte Menschen, die das Recht auf Freiheit und eine eigene Meinung haben, wie Tiere. Ich glaube sogar schlimmer als Tiere.»

• «Ich hoffe, dass alle Menschen Respekt vor den Verstorbenen in diesem Lager haben. Ich finde es auch brutal, dass die Gefangenen wegen der kleinsten Sache schon bestraft wurden.»



Exkursion im Fach Wissenschaft und Technik zum Flughafen Grenchen

Giovanni Mauro
Standort Balsthal

«Alles Fliegen beruht auf der Erzeugung von Luftwiderstand, alle Flugarbeit besteht in der Überwindung von Luftwiderstand.»

Otto Lilienthal, 1898

Dessen war sich Otto Lilienthal sicher. Denn als Pionier der Flugzeugentwicklung war er der erste Mensch, der erfolgreich mit einem Flugzeug über den Horizont glitt. Sein Zitat gilt metaphorisch gelesen auch für die Schule. Alles Lernen beruht auf der Erzeugung von präkonzeptionellen Konflikten, alle Lernarbeit in der Überarbeitung von Präkonzepten. Und genau dies war die Aufgabe der Schülerinnen und Schülern aus der 1. Sek P a und b, die im Rahmen einer Exkursion im Fach Wissenschaft und Technik, unter der Leitung von L. De Pasquale und G. Mauro, den Flughafen Grenchen besuchten. Bis zum 25. Juni 2013 hatten alle eine Vorstellung vom Fliegen und vom Aufbau eines Flugzeuges, doch an diesem Morgen erlebten sie die an der Schulbank erlernte Theorie hautnahe und unverfälscht.

Die Führung am Airport Grenchen startete mit einer kurzen Erläuterung zur Geschichte des Flugzeugs und des Flughafens, wobei besonders auf die Mutation vom Flugplatz Grenchen zum Flughafen der Kategorie 2B und die damit verbundenen Veränderungen eingegangen wurde. Besonders spannend war dabei der Einfluss der Grenchner Uhrenindustrie, welche aus wirtschaftlichen Gründen an einem direkten Zugang zum Flugverkehr interessiert war und deshalb die Entwicklung des Flughafens vorantrieb.

Im Anschluss zum historischen Input gab's etwas fürs Auge, der Zugang zu den Flugzeugen und Pisten wurde freigegeben. Anhand echter Flugzeuge wurde den Lernenden das Konzept des Fliegens erklärt. Von den Flügeln über die Propeller bis hin zum Cockpit wurden die wichtigsten Bestandteile des Flugzeugs hautnah am authentischen Exemplar auf humorvolle und gut verständliche Art erläutert – so deutlich, dass von Seiten der Lernenden kaum Fragen auftauchten. Auch diverse Flugzeugtypen wurden vorgeführt: das Düsenflugzeug, das Segelflugzeug, der Doppeldecker und der Hochdecker, um einige zu nennen.

Der Flughafen Grenchen erwies sich als ein äusserst lehrreiches Ausflugsziel. Eindrückliche Abflüge, laute Propellergeräusche und riesige Flugzeuge weckten in den Lernenden Emotionen, die sie nicht so schnell wieder vergessen werden.

Theaterbesuch: «DNA» vom Jugendclub U21 des Stadttheaters Solothurn

Aus Schülertexten der 1. Sek P b
zusammengestellt von Andrea Herrmann
Standort Balsthal

Nachdem wir im Deutschunterricht das Theaterstück «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch gelesen hatten, gingen wir nach Solothurn ins Stadttheater und schauten uns das Stück «DNA» an. Dieses wurde gespielt von einer Jugendtheatergruppe.

Im Stück geht es um Jugendliche, die aus Spass einen Jungen quälen, der zur Gruppe dazugehören will. Dies endet mit einem Mord! Die Jugendlichen versuchen die Sache zu vertuschen und «normal» weiterzuleben. Sie zerbrechen aber irgendwie alle daran.

Wir fanden das Stück sehr interessant, die jugendlichen Schauspieler haben ihre Rollen sehr gut gespielt. Den Schluss haben wir aber nicht so gut verstanden, weil er etwas wirr war. Wir hätten lieber ein Happy End gehabt.

Eine Woche darauf kam dann Christoph Oser, der Regisseur und Leiter des U 21-Theaterclubs, zu uns in den Unterricht. In diesem Auswertungsblock mussten wir uns Gedanken zum Stück machen. Er hat auch viel erzählt von den Proben, den Überlegungen zu den einzelnen Szenen, zum Bühnenbild und zum Schluss, den sie so haben wollten. Wir haben 90 Minuten mit ihm diskutiert und danach war uns vieles klarer. Herr Oser fand auch unsere Überlegungen zum Stück interessant.

Es war spannend, einmal ins Theater zu gehen. Es ist total anders, als einen Film zu schauen. Man muss mehr selber denken dabei.

Schulreise 1. Sek E und B

Zusammengestellt aus Schülertexten von
Roger Elsenberger
Standort Matzendorf

Wir trafen uns alle um 8.00 Uhr in Balsthal Thalbrücke. Begleitet wurden wir von den Lehrpersonen Arbenz und Kohler sowie Frau Obi. Zuerst ging es einfach einmal bergwärts! Wir marschierten bis zur Roggenfluh, wo wir etwa um 10.00 Uhr ankamen und es die erste grosse Pause gab. Wir alle waren sehr durstig. Die Aussicht war eigentlich sehr schön bis auf den Nebel.

Danach ging es ein Weilchen geradeaus, bis es dann irgendwann leider wieder anstieg. Nach einem längeren Fussmarsch kamen wir auf die Tiefmatt. Danach ging es weiter an der Burg Alt Bechburg vorbei bis nach Langenbruck. Als wir dort eintrafen, erwartete uns bereits Herr Elsenberger, der wegen seiner Verletzung nicht mitwandern konnte. Wir hatten zirka zehn Minuten Zeit, um etwas zu essen, bevor wir dann in zwei Gruppen eingeteilt wurden.

Die Jungs gingen zuerst in den Kletterpark, einige von ihnen durften sogar auf den Parcours für 16-Jährige. Die Mädchen waren in dieser Zeit auf der Rodelbahn und mussten alle einmal alleine fahren, um ein Gefühl für den Bob zu bekommen. Danach durften sie alleine oder zu zweit rodeln. Nach zwei Stunden wurde gewechselt. Von den Mädchen gingen nur zwei auf den höchsten Parcours. Ein paar kauften sich auf der Rodelbahn noch zusätzliche Fahrten, weil es so viel Spass machte.

Zum Schluss bekamen wir alle noch eine Glace. Danach machten wir uns bereit für den Heimweg. Mit dem Postauto ging es zurück nach Balsthal-Laupersdorf-Matzendorf-Aedermansdorf-Herbetswil-Welschenrohr, bis alle total erschöpft zuhause ankamen.

Projektwoche 4. bis 8. März 2013

Roland Stampfli
Standort Balsthal

Erstmals wurde parallel zum Winterlager eine Projektwoche für die «Daheimgebliebenen» organisiert. Die Woche konnte so stundenplanmässig besser aufgeteilt werden und die Lehrkräfte konnten ihre Klassen auch in anderen Bereichen kennen lernen. Die erstmalige Durchführung hatte vor allem aus Sicht der Lernenden noch Punkte, die verbessert werden können. Allgemein aber fanden fast alle Programmpunkte eine gute bis sehr gute Beurteilung.

Die 8. Klassen wurden einen ganzen Tag auf ihre Projektarbeiten vorbereitet, die sie in der 9. Klassen erfüllen dürfen. Die Jugendfürsorge Nordwestschweiz war für diese Einführung zuständig und erledigte diese Aufgabe sehr gut. Verschiedene Lehrbetriebe, login (SBB) und Coop, stellten Berufe für die entsprechenden Schulstufen vor und erläuterten die Bewerbungsanforderungen, welche in den einzelnen Betrieben zu leisten sind. Das Schweizerische Rote Kreuz vermittelte den Lernenden den Umgang mit dem andern Geschlecht. Fremde Personen werden in diesen Lektionen meist offener mit Fragen bombardiert als Lehrpersonen, die täglich bei den Schülerinnen und Schüler sind.

Alle Klassen konnten vier Lektionen Hauswirtschaft geniessen und ein besonderes Menu zubereiten, etwas Besonderes zum üblichen Hauswirtschaftsunterricht. Fast alle Klassen konnten auch besondere Werkstunden besuchen. Stelen und Ton waren das Thema und es entstanden recht ansehnliche Kunstwerke. Kunst im Atelier bestaunten die 3. Klassen anlässlich von Atelierbesuchen bei Norbert Eggenschwiler (Bildhauer) und Margarita Flad (Kunstmalerin). Ebenso setzten sich die Abschlussklassen erstmals mit der Thematik «Schulschlussfeier» auseinander.

Im sportlichen Bereich war man auch aktiv. Neben Turnstunden in der Turnhalle wurden auch Eislaufen auf der Kunsteisbahn in Olten und Walking angeboten.

Die Suchthilfe Ost in Olten sprach mehrere Themen im Bereich Suchtverhalten an und zeigte den Lernenden, welche Auswirkungen Süchte haben können. Die Sek-P-Klassen beteiligten sich bei den Sport- und Kochkursen, das Hauptgewicht wurde jedoch auf Vertiefung des Unterrichtsstoffes gelegt.

Die Woche war ein Erfolg für Lernende und Lehrpersonen. Besten Dank allen, die zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben.

Wintersportlager in Sedrun

Martin Wüthrich
Standort Balsthal

Die Woche vom 4. bis 8. März verbrachten die Klassen 1. Sek B a und c sowie die 1. Sek P a im Winterlager in Sedrun. Bei guten Schneeverhältnissen und ansprechendem Wetter verging die Zeit mit Ski- und Snowboardfahren, aber auch unterhaltsamen Abendprogrammen wie im Flug.

Winterlager in Obersaxen

Michael Krähenbühl, Thomas Arbenz
Standort Matzendorf

Gleich nach den Weihnachtsferien fuhren die 1. Sek B und E zusammen mit der Sek K ins Winterlager nach Obersaxen. Hier waren wir im Haus «Regan» einquartiert. Vom Hausehepaar Cavegn, welches für uns kochte, wurden wir herzlich empfangen. Das Haus ist sehr gut ausgestattet und alle fühlten sich bald wie zuhause. Man musste zwar gut 20 Minuten zu Fuss bis zur Talstation gehen, aber das war gleich auch ein gutes Aufwärmen am Morgen und so gab es wenig zu reklamieren.

In der ersten Wochenhälfte hatten wir freundliches, aber kaltes Wetter. Die Pistenverhältnisse waren hart, weil doch schon seit einiger Zeit kein Schnee mehr gefallen war. Dafür wurden wir mit leeren Pisten verwöhnt. Auch Anstehen bei den Liftanlagen kannten wir nicht. So kam jeder auf seine Kosten und konnte sich nach Herzenslust austoben. Jeder profitierte und konnte sein Können verbessern – Unfälle gab es keine.

Am Donnerstag fand das obligate Skirennen statt, welches von unseren Skileitern ausgesteckt worden war. Es war für Anfänger und Könner gleichermassen interessant und forderte alle Schülerinnen und Schüler heraus.

Am Freitag schneite es dann die ganze Schneemenge, welche bis dahin gefehlt hatte. Die Pistenverhältnisse konnte man dann mit «Pulver – gut» bezeichnen, leider war jedoch gegen Mittag die Sicht miserabel. Trotzdem wollten es viele «noch einmal wissen» bevor wir um 14 Uhr in den Car stiegen.

Mit vielen schönen Erinnerungen und Erlebnissen aus dem Bündnerland kamen wir dann gegen Abend wieder im Thal an.

Sommerlager in Luzern, 2. Sek B a

Roland Stampfli
Standort Balsthal

Die Jugendherberge in Luzern ist gut geführt, auf die Einhaltung von Regeln wird geachtet. Es fehlt ein Aufenthaltsraum, in dem die Klasse für sich sein kann. Das Wetter spielte mit, so dass sich die Klasse im Freien bewegen konnte.

Für die Mittagessen vom Dienstag bis am Freitag waren drei Gruppen verantwortlich. Jede Schülerin und jeder Schüler bekam einen Fünfliber und in den Gruppen konnte so bestens eingekauft werden.

Das Programm konnte wie vorgesehen durchgeführt werden. Am Montag war ein Foto-OL in Luzern auf dem Programm. Danach erkundeten wir das Gelände rund um die Jugi.

Am Dienstag besuchten wir das Verkehrshaus. Mit verschiedenen Aufgaben wurden die Lernenden auf Erkundigungstour geschickt. Um 12 Uhr war der 3-D-Film «Wild of Safari» angesagt.

Der Pilatus war am Mittwoch unser Ziel. Die «Goldene Rundreise» begann in Luzern und führte mit dem Schiff über den Vierwaldstättersee nach Alpnach. Dort bestiegen wir die steilste Zahnradbahn der Welt, die uns auf den Pilatus brachte. Mit der Seilbahn ging es dann hinunter zur Fräkmüntegg, bevor wir den restlichen Weg bis nach Hergiswil unter die Füsse nahmen.

Der Donnerstag verlief bei Sport und Spiel etwas gemütlicher. In der Badi am Rotsee konnten wir die mitgebrachten Grilladen, den See, aber auch die Spielwiese geniessen.

Der Freitag war etwas trübe. Das war vorteilhaft, denn auf dem Heimweg besuchten wir noch den Gletschergarten. Am späten Nachmittag kehrten wir dann nach Balsthal zurück.

Das ANDERE LAGER zusammen mit behinderten Jugendlichen

Zusammengestellt aus Schülertexten von
Thomas von Burg
Standort Balsthal

Am Sonntag, 16. Juni 2013, war die Besammlung am Bahnhof Oensingen. Alle warteten gespannt auf den Car. Um 16.00 Uhr kamen wir in Schwarzsee an. Als erstes durften wir unsere Zimmer aufsuchen. Als wir sie gefunden hatten, konnten wir ein Bett aussuchen und es beziehen. Um 17.00 Uhr wurde uns von der Küche ein grosszügiges Apéro bereitgestellt. Anschliessend wurden wir in Lagergruppen eingeteilt. Wir lernten uns schon ein wenig kennen und besichtigten auch schon das Lagergelände. Nach dem Abendessen besammelten wir uns wieder im Speisesaal, um die Plakate zu gestalten. Um 21.30 Uhr gab es noch das Dessert. Um 23.00 Uhr war Nachtruhe.

Der Montag stand ganz im Zeichen des Sportes. Bereits am Vormittag beteiligten wir uns bei verschiedenen Sportarten. Nach dem Mittagessen durften wir bis um 15.00 Uhr ans Seeufer gehen. Danach folgte das andere Programm. Einige hat-

ten sich für Kanufahren, Biken und Windsurfen angemeldet und andere spielten Basketball, Volleyball und Fussball. Zum Abendessen gab es Gschwellti, Salat, Gemüse und Käse. Heute organisierte unsere Klasse als Abendprogramm einen Spielabend mit vier verschiedenen Spielen. Das Programm hat den meisten Beteiligten gut gefallen.

Am Dienstag machten wir uns nach dem Frühstück bereit für unsere Hauptsportarten Tennis, Unihockey, Surfen, Basketballspielen, Biken, Klettern, usw. Das Mittagessen war sehr gut, es gab etwas gut gewürztes Asiatisches. Nach dem Essen wurde die Rangliste des gestrigen Abends verlesen. Nach einer Ruhepause konnten wir am tollen Nachmittagsprogramm teilnehmen. Wir sind zum See gegangen und haben gesurft und sind Kanu gefahren. Natürlich wurden auch noch andere Sportarten angeboten: Tennis, Fischen, Biken, Volleyball. Der Brätliabend draussen wurde vom Donnerstag auf heute verschoben. Es gab Fleisch und Maiskolben vom Grill, dazu wie immer verschiedene Salate.

Heute Mittwoch stand eine Exkursion auf dem Programm. Nach dem Morgenessen gingen wir noch kurz aufs Zimmer, um uns bereit zu machen für den Tagesausflug nach Fribourg. Nachmittags besuchten wir den Botanischen Garten. In diesem Naturgarten gab uns Herr Brodbeck ein Frageblatt, das wir lösen mussten. Es war sehr heiss, aber im Botanischen Garten hatte es zum Glück grosse Bäume, welche uns Schatten spendeten. So gegen 17.00 Uhr spazierten wir zurück zum Bahnhof, von wo der Bus zurück nach Schwarzsee fuhr. Danach assen wir in zwei Restaurants in Schwarzsee zu Abend. Später gab es als Abendprogramm Disco. Um 22.30 Uhr hiess es wie jeden Tag Feierabend.

Am Donnerstag war Besuchstag: Bruno Huber hatte zwischen 40 und 50 Gäste eingeladen. Auch ein Journalist des Solothurner und Oltner Tagblatts war darunter. Von 9.15 bis 10.30 Uhr fand der erste Sportblock statt, und nach einer kurzen Pause von 11.00 – 12.15 Uhr der zweite. Nach dem Mittagessen hatten wir bis 15.30 Uhr Freizeit. Danach fand das restliche Programm statt. Für die Abendunterhaltung hatte sich die Klasse aus Zuchwil etwas ausgedacht. Wir machten an verschiedenen Posten lustige Spiele. Es war sehr amüsant.

Freitag war der letzte Lagertag, den wir bei Sonnenschein erleben durften. Um 9.00 versammelten wir uns auf dem grossen Platz vor dem Lagerhaus, um das morgendliche Aufwärmtraining zu absolvieren. Um 9.15 Uhr begann der erste Sportblock. Um 15.15 Uhr konnten wir unsere Lagerolympiade vorbereiten und um 15.45 Uhr versammelten wir uns für das Lagerfoto. Um 16.00 Uhr begann dann die Lagerolympiade. Es gab sehr viele abwechslungsreiche Spiele: Schuhwerfen, Curling oder Wassertransport per Rollstuhl. Nun hatten wir nur noch den bunten Abend mit dem Supergruppen-Contest und anschliessender Disco vor und morgen hiess es dann: Packen, Putzen und Heimreise.

Die Stimmung im Lager war sehr gut, es gab keine Auseinandersetzungen, alle kamen gut miteinander aus.

Schlussreise der Abschlussklassen aus Balsthal

Zusammengestellt aus Schülertexten
der 3. Sek a von Rebecca Jurt
Standort Balsthal

Am Montag, 17. Juni 2013, versammelten wir Abschlussklassen uns um 07.00 Uhr bei der Haulismatthalle, um unsere Abschlussreise in den Europapark in Rust anzutreten. Die Vorfreude war riesig und dementsprechend war die Carfahrt auch unterhaltsam und lustig. Wir konnten es kaum erwarten, bis wir um 09.00 Uhr endlich vor dem Eingang eintrafen und der Bahnenmarathon starten konnte.

Das Wetter war ein Traum, die Sonne brannte. Wir mussten aufpassen, dass wir uns keinen Sonnenbrand einfingen.

Natürlich stürzten wir uns alle sofort auf die Achterbahnen. Durch den Wind der Bahnen spürten wir die Hitze nicht, dafür war das Anstehen davor umso schlimmer. Zwischendurch genehmigten wir uns zur Abkühlung immer wieder die verschiedenen Wildwasserbahnen, nach denen wir zum Glück jeweils völlig durchnässt im Ziel ankamen.

Beim Mittagessen hatten wir die Qual der Wahl, die Auswahl war riesig und wir nutzten das komplette Angebot gebührend aus. Da wir den ganzen Tag über sehr durstig waren, nahm der Europapark sehr viel Geld ein, dafür waren die Getränke auch erfrischend.

Am Nachmittag erlebten wir die berühmte Parade, wo wir die Euromaus und viele andere Figuren sahen und uns mit ihnen ablichten liessen. Danach ging es wieder weiter von einer Bahn zur nächsten. Gegen Ende des Tages besuchten wir noch einige Souvenirshops, um uns mit Schnäppchen einzudecken.

Zum Schluss mussten wir uns schon fast ein wenig beeilen. Wir konnten nämlich nicht mehr so schnell laufen, da der Boden so heiss war und manche von uns keine Schuhe mehr trugen. Um 17.15 Uhr mussten wir den 44°C heissen Car besteigen, um nach Hause zu fahren. Leider war dieser einzigartige Tag viel zu schnell vorbei. Wenigstens konnten wir uns während der Carfahrt noch über unsere vielseitigen Abenteuer austauschen, bevor wir müde und erschöpft ins Bett fielen.

Abschlussreise der 3. Bez Matzendorf

Regula Käser
Standort Matzendorf

Montagmorgen, 6.50 Uhr. Langsam trudeln bei schönstem Wetter alle mit ihren Velos auf dem Parkplatz des Schwimmbads in Balsthal ein. Vor uns steht eine ca. 115 km lange Strecke nach Estavayer-le-Lac. Nach einigen Instruktionen und dem Verteilen von Karten machen wir uns auf den Weg. Das erste Wegstück führt uns von Balsthal nach Solothurn. Schon nach kurzer Zeit teilt sich unsere grosse Klasse in kleinere Gruppen. Einige sind sportlich unterwegs, während andere es gemächlich nehmen. Von Solothurn bis Estavayer-le-Lac radeln wir nun entlang der schönen Mittellandroute. Kurz nach Biel machen wir die erste längere Pause und geniessen den Schatten, denn die Sonne scheint schon mit voller Kraft. Nach einer halben Stunde fahren wir weiter am Ufer des Bielersees entlang bis Vinelz, wo wir uns alle für die Mittagspause treffen. Gestärkt nehmen wir anschliessend die Steigung bis nach Ins unter die Räder und fahren weiter über das Grosse Moos Richtung Neuenburgersee. Das letzte Drittel der Route hat einige steile Passagen und diese rauben uns die letzten Kräfte. Doch wir lassen uns nicht unterkriegen. Alle schaffen die anspruchsvolle Strecke und treffen gegen Abend auf dem Zeltplatz in Estavayer-le-Lac ein. Müde vom Fahren und der Hitze müssen aber noch die Zelte für die Nacht aufgestellt werden. Nachdem dies erledigt ist, nutzen einige die Freizeit für einen Sprung ins kühle Nass oder ein Beachvolleyspiel. Zum Znacht versammeln wir uns um die Feuerstelle und grillieren feine Würste und Pouletbrüstchen. Salate, Brot und Chips machen das Nachtessen komplett.

Nach einer eher kurzen Nacht geht es am Dienstagmorgen früh auf den Wasserskilift, wo die Schüler und Schülerinnen ihren Wagemut auf die Probe stellen können. Die ersten paar Fahrten sind jedoch noch nicht so erfolgreich und die meisten legen früher oder später eine Bruchlandung hin. Doch schon bald ist der Dreh heraus und alle meistern den Parcours. Die besonders Geschickten dürfen auch mit dem Waveboard auf den Lift. Schon nach einer Stunde ist der Spass vorbei und wir machen uns ans Zusammenpacken und ans Verladen der Velos. Während das Gepäck und die Fahrräder schon auf dem Nachhauseweg sind, geniessen wir noch ein paar Stunden den See, bevor es dann auch für uns heisst, von Estavayer-le-Lac Abschied zu nehmen. Der Zug und das Postauto bringen uns nach diesen schönen und vielseitigen zwei Tagen zurück nach Matzendorf.

Frühlingskonzert

Standort Balsthal

Am 2. und 3. April 2013 fand das mittlerweile traditionelle Konzert der Kreisschule Thal im Kultursaal Haulismatt in Balsthal statt. Früher waren die Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule und des Progymnasiums die Hauptakteure, heute können alle Lernenden der Kreisschule des Standorts Balsthal als Sänger oder Musiker mitwirken. Das Singen im Chor ist ein Freifach und wird zurzeit von 40 Schülern/innen belegt. Schulmusik wird auch in den beiden Bands der Kreisschule, der «Cup cakes» und der «Not for rental» sowie im Sologesang während des ganzen Schuljahres mit viel Engagement umgesetzt. Beim Konzert sind auch verschiedene Klassen der Sek E und P aufgetreten.
Die Chorleiter betonen, dass bei den Konzerten möglichst viele Stilrichtungen berücksichtigt werden. Auch beim diesjährigen Frühlingskonzert konnte das Publikum die Begeisterung der Jugendlichen eindrücklich erleben. Die Mitwirkenden sangen und musizierten mit Perfektion und doch mit Freude und Selbstvertrauen.
Mit grossem Applaus verdankte das Publikum die engagierte Arbeit der Chorleiter, Martin Wüthrich und Antonio Stanchieri. Beide unterrichten seit 1999 in Balsthal Musik und ihnen ist zu verdanken, dass hier das Singen und Musizieren einen grossen Aufschwung erlebt hat.

Türkische Kultur-Olympiade in Izmir

Oliver Natus
Standort Balsthal

Etwa 2000 Schülerinnen und Schüler aus 140 Ländern wurden im Juni in Izmir zum Kulturfestival erwartet. Im Vorfeld dieses Festivals, bei dem die Teilnehmenden in verschiedenen Kategorien gegeneinander antreten, wurden die Teilnehmerländer von Repräsentanten des jeweiligen Landes vorgestellt. Berivan Dogan, Jahrgang 1999, Schülerin der Kreisschule Thal (Balsthal), erhielt aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen bei den Schweizer Ausscheidungen die Möglichkeit, die Schweiz in Izmir zu repräsentieren. Sie berichtete dort über die Geschichte der Eidgenossenschaft, ihre Banken und Uhren – natürlich auch über Schokolade. Auch wie ein Alphorn klingt, erfuhren die Anwesenden dank der Balsthaler Bezirksschülerin.

Berivan, wie bist du dazu gekommen, an dem Wettbewerb teilzunehmen?
Berivan Dogan: Zuerst wusste ich nichts davon, dann hat der Leiter des Lernforums Olten gesagt, ich müsste einfach ein Gedicht auswendig lernen und vortragen. Das Halbfinale fand in Aarau statt, dort wurde ich Dritte. In Zürich, im Finale, wurde ich in der Kategorie «Deutsch Gedicht» Erste. Bei beiden Anlässen habe ich Preise erhalten, erwartete aber nicht, dass ich auch noch in die Türkei reisen dürfte. Etwa eine Woche später wurde ich angerufen und man fragte mich, ob ich mit in die Türkei kommen wolle.

Liest oder schreibst du in deiner Freizeit Gedichte?
Gute Frage. Früher habe ich das eigentlich gerne gemacht, heute nicht mehr. Früher habe ich ja auch mehr Zeit gehabt, in der Schule und allgemein. Und heute eben nicht mehr so. Jetzt bin ich in der dritten Bezirksklasse und bereite mich auch noch auf eine Lehre als Informatikerin vor.

Du sprichst verschiedene Sprachen – in welcher denkst du, sprichst du, träumst du?
(Überlegt) Je mehr Sprachen man kann, umso besser kann man sich verständigen, zum Beispiel auch in anderen Ländern. Ich denke, spreche und träume auf Türkisch, Kurdisch und Deutsch.

Du bist Kurdin, lebst aber von Geburt an in der Schweiz. Was für ein Gefühl war es, in das Land deiner Vorfahren zu reisen?
Ich bin zuerst aufgeregt gewesen. Als ich dann vor Ort war, habe ich mich sehr gefreut, alle waren sehr nett. In der Türkei haben viele gedacht, ich sei Ausländerin, Schweizerin, und waren erstaunt, dass ich so gut Türkisch gesprochen habe. *(Lacht.)* In Izmir habe ich auch Alphorn spielen müssen, was ich im Gegensatz zu anderen gut konnte.

Wem würdest du empfehlen, an einem solchen Wettbewerb teilzunehmen?
Ich würde diesen Wettbewerb denjenigen empfehlen, die kontaktfreudig sind und gerne andere Menschen aus anderen Nationen kennen lernen möchten.

Hast du einen Lieblingstext? Wenn ja, worum geht es darin?
Ja, im Moment ist es der Text, den ich vorgetragen habe: Sinn und Sein. Es geht darin um den Sinn des Lebens und die Rolle jedes Einzelnen im Leben.

Kannst du einen Ausschnitt daraus zitieren?
Gerne: «Irrt nicht ziellos umher. Ohne Ziel zu sein, bedeutet, niemandem nutzen zu können. – Lernt euch selbst kennen! Alles beginnt bei euch selbst. – Sucht nach Quellen, die euch zur Erkenntnis führen und entdecken lassen. Diese Entdeckung ist machbar mit Lesen im weitesten Sinn. Und nicht nur das Auge liest: Das Ohr, die Nase, die Zunge, der Verstand, das Herz, die Seele – sie alle sind Werkzeuge, die lesen. Nur die Arten des Lesens unterscheiden sich.»

Credit Suisse Cup 2013

Lorenz Schumacher
Standort Balsthal

Spannende Zweikämpfe, eröffnende Pässe und brandgefährliche Flanken auf dem Fussballplatz und das seit inzwischen 30 Jahren – das ist die offizielle Schulfussballmeisterschaft des Schweizerischen Fussballverbandes. 1981 konnten erstmals Schüler aus der ganzen Schweiz gegeneinander antreten. Seither ist der Cup stetig gewachsen und gilt heute mit jährlich rund 150'000 Teilnehmenden im Alter zwischen 10 und 16 Jahren und 6'000 Teams aus allen 26 Kantonen sowie dem Fürstentum Liechtenstein als grösster Jugendsportanlass der Schweiz. In Qualifikationsturnieren ermitteln die Kantone ihre Kantonssieger, die in einem grossen Finalturnier um den Schweizermeister-Titel spielen.

Gleich neun Mannschaften der Kreisschule Thal kämpften im kantonalen Ausscheidungsturnier in Subingen um die Punkte. Somit war das fussballverrückte Thal am Turnier mit über 50 teilnehmenden Mannschaften gut vertreten und es kam auch zu spannenden Begegnungen zwischen Matzendorf und Balsthal.

Jede Mannschaft der Kreisschule Thal hat am Turnier grossen Einsatz gezeigt und stets durch ein faires Auftreten geglänzt. Auch sportlich haben wir mit dem Erreichen der Viertelfinals der 3. Bez und der 1. Sek B durchaus positiv abgeschlossen.

Ein Dank geht an alle Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen, die an diesem Mittwochnachmittag in Subingen teilgenommen haben.

Geländelauf Matzendorf

Cedric Müller
Standort Matzendorf

Bereits am 5. September fand im Standort Matzendorf der traditionelle Geländelauf statt. Bei strahlend schönem Wetter haben sich die Schülerinnen und Schüler über eine Strecke, welche etwas mehr als vier Kilometer lang und durch das Gebiet von Matzendorf und Laupersdorf führt, gemessen.

Die Läuferinnen und Läufer zeigten besten Einsatz und Kampfgeist. Trotz der hohen Anstrengungen und des vollen Einsatzes der Teilnehmenden konnte der Anlass ohne Zwischenfälle durchgeführt werden.

Jedes Jahr werden die Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Jahrgangsstufe gewertet. Zusätzlich wird jeweils die Durchschnittszeit der Klasse für einen Klassenwettkampf gewertet. Dieses Jahr konnte sich die 3. Sek den Titel und den Pokal ins Klassenzimmer holen.

Der Sporttag 2013 Balsthal: ein individuelles Erlebnis

Mike Baumgartner
Standort Balsthal

Wenn sich über 300 Jugendliche in 16 verschiedenen Disziplinen messen, dann geschieht dies mit einer grossen Portion Individualismus. So traten beispielsweise einige Schülerinnen und Schüler dem morgendlichen kalten Wetter sehr «individuell» entgegen: die einen in sehr vielen, sehr langen, die anderen in sehr wenigen, sehr kurzen Kleidungsstücken.

Sehr individuell präsentierten sich auch die 16 Posten, welche die Schülerinnen und Schüler absolvieren mussten. Die verschiedensten Dinge wurden geworfen: Schuhe, Gummiringe, Kugeln, Basketbälle oder «sich selbst» beim Weitsprung. Es wurde auf verschiedenen Wegen gerannt: 80 Meter, 1000 Meter oder auf Teppichen. In verschiedenster Weise wurde die Geschicklichkeit getestet: mit der Schubkarre oder mit Wasser. Wer sich besonders engagiert hatte, dem winkten bei der grossen

Siegerehrung am darauffolgenden Mittwoch Ruhm und Ehre oder weitere kleine Geschenke.

Das Erfolgsgeheimnis des Anlasses ist zweifellos diese Kombination aus traditionellen Leichtathletikdisziplinen und moderneren, spielerischen Aufgaben. Dazu gehören aber auch das vorbildhafte Verhalten der Schülerinnen und Schüler und die einwandfreie Organisation des OKs.

Obschon einige Gruppen des Wetters wegen zuerst (wortwörtlich) auftauen mussten, entwickelte sich der 4. Juni 2013 zu einem friedlichen, unfallfreien und unvergesslichen Sporttag, von dem alle ihre eigenen, individuellen Erinnerungen mitgenommen haben.

Hallenturniere

Rolf Kohler
Standort Matzendorf

Traditionsgemäss waren am Freitagnachmittag vor den Frühlingsferien wieder Spielwettkämpfe unter den Klassen angesagt. Die 7. Klassen spielten Unihockey, die 8. und 9. Klassen Volleyball, jeweils an drei verschiedenen Standorten.

1. Sek E und B in Laupersdorf

Laut war es in der Halle in Laupersdorf von Beginn weg. Der Grund war klar: Unihockeyturnier der 7. Klassen. Der lang herbeigesehnte Tag war da, die Schülerinnen und Schüler wollten ihr Können mit Stock und Ball zeigen. Bei den Mädchen war das Können recht einseitig verteilt, konnte doch die Mannschaft von der 1. Sek B alle drei Teams der 1. Sek E bezwingen.

Spannender verlief die Konkurrenz bei den Jungs. Hier duellierten sich je zwei Teams vom 1 E und 1 B. Nach spannenden Spielen mit viel Einsatz durfte sich schliesslich das Team 1 E als Sieger bejubeln lassen. Somit dürfen beide Klassen einen Pokal im Schulzimmer präsentieren.

2. Sek E und B in Herbetswil

Etwas ruhiger ging es am Volleyballturnier der 8. Klassen zu und her. Acht gemischte Mannschaften aus drei Klassen kämpften um den Tagessieg, bzw. um den begehrten Pokal. Lange wollte keine rechte Stimmung aufkommen. Das lag wohl an den klaren Resultaten in der Vorrunde, die in zwei Vierergruppen gespielt wurde.

Mehr Spannung kam dann in den übers Kreuz gespielten Halbfinals auf. Und sofort stieg auch der Lärmpegel in der Turnhalle. Jetzt wurde um jeden Ball gekämpft, der Final war das Ziel. Und der Final bot dann auch alles, was ein Spiel spannend macht: schöne Spielzüge, Einsatz bei der Ballabnahme, motivierendes Schulterklopfen bei einem Fehler, gemeinsamer Jubel bei einem gewonnenen Punkt.

Als verdienter Sieger durfte schliesslich die 2. Sek B1 den Pokal in Empfang nehmen.

3. Sek, Bez und Oberschule in Welschenrohr

Die 9. Klassen bestritten ihr Turnier in Welschenrohr. Drei Teams der Bez, drei Teams der Sek und zwei Teams der Oberschule duellierten sich. In der ersten Phase des Turniers spielte jeder gegen

jeden. Nach jeweils sieben Spielen pro Team standen je ein Team der Sek und ein Team der Oberschule an der Spitze der Tabelle. Somit erreichten diese zwei das Finale. Nach einem hart umkämpften Spiel und einem eher glücklichen Punkt zum Schluss stand die Oberschule als Sieger fest.

Herzliche Gratulation!

Volleyballturnier 2./3. Klassen

Armando Choques Morales
Standort Balsthal

Am Freitag, 21. Dezember 2012, fand das alljährige Volleyballturnier der zweiten und dritten Klassen am Standort Balsthal statt. Alle Klassen hatten jeweils interne Mixed Teams gebildet, welche nun gegen die Teams ihrer Parallelklassen spielten.

Bis auf einen kurzen Zwischenfall mit einem Schüler, welcher bei einem Malheur auf den Arm gefallen war, verlief das Turnier reibungslos. Ein grosser Dank an dieser Stelle nochmals allen, welche sofort so kooperierten, dass es dem betroffenen Schüler schon bald wieder besser ging.

Wie bereits in den letzten Jahren durften die jeweiligen Sieger der 2. und 3. Klassen zum Schluss gegen ein Lehrerteam einen Showmatch bestreiten. Überraschend war, dass ein Team der 2. Sek B a die Lehrermannschaft bis aufs Letzte forderte und sogar lange Zeit führte. Am Ende setzte sich das starke Lehrerteam sowohl gegen die 2. Sek B a, wie auch gegen das Siegerteam der höheren Kategorie, die 3. Sek a, durch. Die Lehrer und Schüler freuen sich bereits auf die nächste Ausgabe des Volleyballturniers 2013.

Happy End in Balsthal

Thomas Jeker
Standort Balsthal

Am Mittwoch- und am Donnerstagabend, 3. und 4. Juli, verabschiedeten sich 133 Schülerinnen und Schüler von ihrer Schulzeit am Standort Balsthal der Kreisschule Thal. Dass die Jugendlichen das Motto an den Text des gleichnamigen Songs von Mika anlehnten, den sie am Schluss zusammen sangen, ist eher unwahrscheinlich. Richtiger ist wohl, dass alle glücklich sind, die obligatorische Schulzeit hinter sich zu haben und nun in einem Bereich aktiv werden dürfen, der ihrem Naturell möglicherweise besser entspricht. Ja, Freude darf «An Tagen wie diesen …», (zweites Schlusslied) wirklich herrschen!

Die eingeladenen Eltern, Verwandten und Bekannten wurden mit Getränken und Cake aus der Produktion der Hauswirtschaftsschule begrüsst und füllten den Kultursaal Haulismatt bald darauf mit Freude, Applaus und sicher auch mit Stolz, denn die Klassen der Sekundar-, Bezirks- und Oberschule boten ein beachtliches Programm. Schulanlässe dieser Art sind unter anderem auch eine Plattform für Talente, die im Schulalltag oft wenig zum Tragen kommen. Tänze, Sketches, Parodien und Eigenkreationen von Werbespots, gespielte Erlebnisse aus der Oberstufenzeit mit Videoeinspielungen, allein und im Duett vorgetragene Lieblingssongs und Auftritte der Schulbands wurden dem Publikum erstaunlich reibungslos präsentiert. Mit beachtlicher Lockerheit gingen einige Schüler die Vorurteile gegenüber männlichen Migranten an.

Ernsthaftigkeit, Konzentration, aber auch Leichtigkeit, Ironie und Humor zeichneten das Programm aus. Herzlichen Dank allen engagierten Jugendlichen und den Klassenlehrpersonen, deren Wirken kaum sichtbar wurde, was auf geschickte und vertrauensvolle Führung schliessen lässt.

Auf den unterhaltenden Teil folgte die Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler, welche die Kreisschule am Freitag, 5. Juli, für immer verlassen werden. Darunter waren auch die Lernenden der beiden zweiten Sek-P-Klassen.

«Durchgezappt» am Standort Matzendorf

Regula Käser
Standort Matzendorf

Am Donnerstag, 4. Juli 2013, präsentierten die abtretenden Klassen unter dem Motto «Durchgezappt» am Standort Matzendorf ein unterhaltsames Programm. Im voll besetzten Sternensaal durften die Schülerinnen und Schüler präsentieren, was sie im Rahmen ihrer musischen Projektwoche erarbeitet hatten.

Durch die Rahmenhandlung führten zwei junge Männer, welche einen gemütlichen Fernsehabend veranstalteten. Doch ständig zappten sie durch die unterschiedlichsten Sendungen. Von Tänzen in «Let's Dance» wechselte es zu musikalischen Darbietungen der Band und einer Mädchengruppe auf VIVA, von «Kampf der Chöre» zu einer Akrobatikshow auf Eurosport und Witzen in «Upps die Pannenshow» sowie zu selbst gedrehten Werbungen. So wurden den Besuchern abwechslungsreiche und vielfältige Produktionen gezeigt.

Auf dem roten Teppich hatten die Schülerinnen und Schüler schliesslich ihren letzten grossen Auftritt. Die Zuschauer erfuhren, wie ihr beruflicher oder schulischer Weg weiter geht und sie wurden feierlich verabschiedet. Drei Jahre intensives Beisammensein gingen an diesem Abend für die Jugendlichen zu Ende.

Standortleiter Cedric Müller verabschiedete auch drei Lehrpersonen und anschliessend konnten sich alle beim Apéro am Buffet, das von der Hauswirtschaftsschule vorbereitet worden war, erfrischen.

2. Sek P a, Balsthal

Raphael Ackermann, Lea Altermatt, Dario Baschung, Annalisa Berger, Danijel Bojic, Damiano Cerri, Joel Dreyer, Patrick Eggenschwiler, Sina Fischer, Anja Fluri, Samuel Häfeli, Marco Heiniger, Katja Kamber, Anja Kohler (B), Anja Kohler (M), Sandra Köhler, Chantal Meier, Anna Müller, Johannes Rohrmann, Leandro Sciullo, Jonas Vogt, Vanessa von Burg, Jasmin Wälchli, Lukas Wyss

Klassenlehrpersonen: bis März 2013: Franziska Griessen, ab April 2013: Anna Schüpbach, Joëlle Ast

Maturitätsprofile
Schwerpunktfächer

Bildnerisches Gestalten	2
Biologie/Chemie	4
Englisch	1
Italienisch	1
Mathematik/Physik	4
Sport	2
Wirtschaft/Recht	4

3. Sek E	4
2. Sek P	1
Sozialjahr NOWESA	1

2. SEK P b, Balsthal

Chiara Baumberger, Yannic Bobst, Marula Bobst, Fabian Diemand, Andrea Fink, Benjamin Fluri, Rebecca Germann, Fabian Hauck, Joshua Herold, Jemina Künzli, Stefanie Meister, Roman Müller, Kevin Niederberger, Nicole Nydegger, Naomi Oswald, Fabienne Rütti, Marvin Säuberli, Nicole Stalder, Fabio Tartaglia, Adria Vieira, Dominik von Burg, Nicolas Wyss

Klassenlehrperson: Antonio Stanchieri

Maturitätsprofile
Schwerpunktfächer

Bildnerisches Gestalten	1
Biologie/Chemie	4
Englisch	2
Italienisch	1
Mathematik/Physik	1
Spanisch	2
Wirtschaft/Recht	10

3. Klasse SEK E	1

3. Bez a, Balsthal

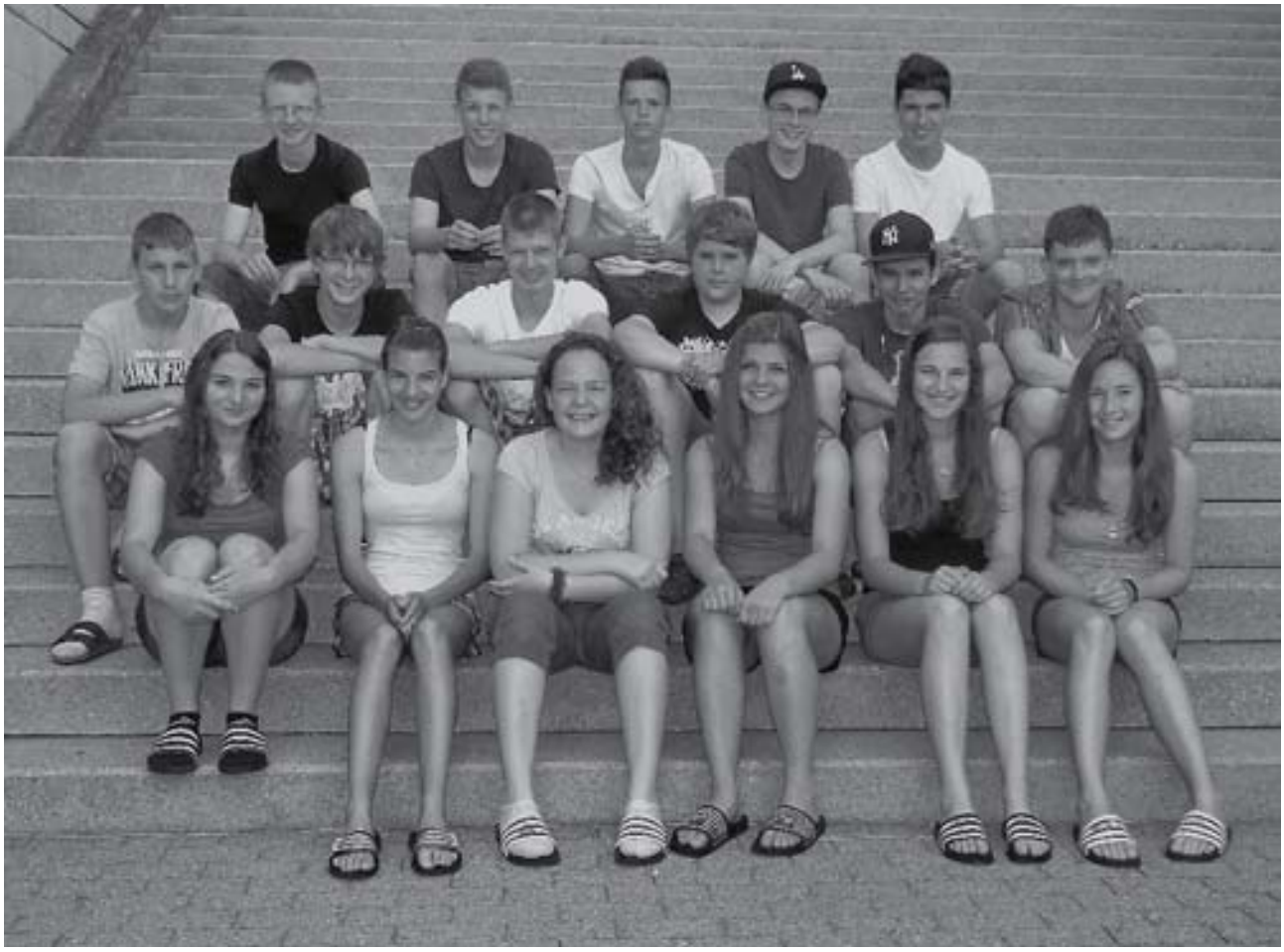
Ulas Aktas, Emanuel Bader, Joël Bader, Nathalie Bader, Filip Bosankic, Yves Büttler, Berivan Dogan, Hatice Dügünyurdu, Alena Enenko, Sofia Heyko, Silvan Imhof, Güney Karaagac, Jan Neuenschwander, Dominik Probst, Arijana Sabanovic, Jennifer Steiner, Dominik Wyser

Klassenlehrperson: Oliver Natus

Berufswahl

Automatiker	1
Detailhandelskauffrau	1
Elektroinstallateur	1
Hotelfachfrau	1
Informatiker/in	3
Kauffrau	3
Kaufmann	1
Konstrukteur	1
Landmaschinenmechaniker	1
Polymechaniker	2
Zimmermann	1
noch offen	1

3. Bez b, Balsthal



Fabienne Ackermann, Dominik Bucher, Alessandro Büttler, Jana Eggenschwiler, Marcel Glutz, Luca Heldstab, Silvan Heutschi, Raffael Kamber, Rolf Kunz, Angela Lisser, Michèle Niederberger, Nico Probst, Stefanie Probst, Anna-Maria Sandrini, Benjamin Spring, Philippe Wehrli, Artan Xhemali

Klassenlehrperson: Urs Misteli

Berufswahl

Abitur	1
Au-Pair	1
Detailhandelsfachmann	1
Fachfrau Gesundheit	1
Fachmittelschule	1
Kauffrau	3
Kaufmann	3
Koch	1
Konstrukteur	1
Logistiker	1
Polymechaniker	2
Schule für Gestaltung	1
Zimmermann	1

3. Sek a, Balsthal

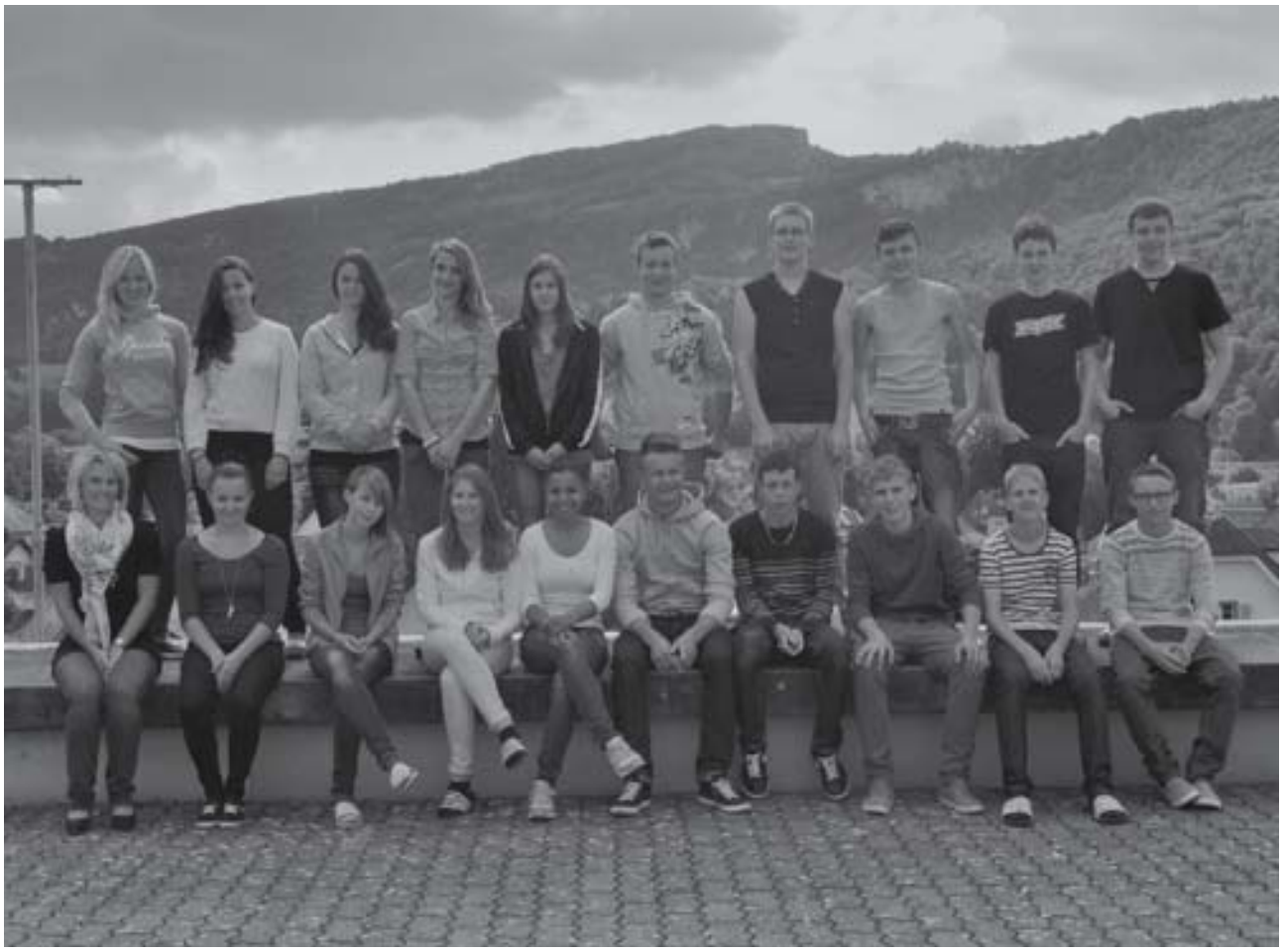
Irem Akgül, Lukas Breiter, Nic Dettwiler, Lukas Dobler, Simona Eggenschwiler, Fabio Fiumana, Carola Gunziger, Yllza Jahiu, Nadja Jeker, Simon Joller, Felicia Kälin, Tayfun Karaca, Aleksandra Kyburz, Nadine Lanz, Noah Lüthi, Salome Meister, Celine Nussbaumer, Fabienne Schaad, Selim Schwarzenbach, Selin Yaman

Klassenlehrperson: Rebecca Jurt

Berufswahl

Bäcker / Konditor	1
Detailhandelsfachfrau	6
Elektroinstallateur	1
Fachfrau Betreuung Kind	1
Fachfrau Gesundheit	1
Kältemonteur	1
Köchin	1
Kunststofftechnologe	1
Medizinische Praxisassistentin	1
Polymechaniker	1
Schreiner	1
Sprachaufenthalt	2
Zimmermann	2

3. Sek b, Balsthal



Sandra Ackermann, Laura Altermatt, Liliane Bader, Laura Baschung, Joana Berger, Géraldine Bieli, Yanik Bögli, Jessica Bucher, Mattia Christ, Jara Fluri, Joel Fluri, Marc Haefeli, Pascal Kunz, Mario Lisibach, Lorraine Millonig, Dennis Molitor, Drin Qalaj, Marcel Ruch, Thomas Stoll

Klassenlehrperson: Renate Baumgartner

Berufswahl

Bauschreiner	1
Detailhandelsfachfrau	3
Fachfrau Betreuung Kind	1
Kaufmännische Lehre Profil E	1
Landwirt	1
Lastwagenchauffeur	1
Logistikerin	1
Malerin	1
Mechatroniker	1
Multimediaelektroniker	1
Polymechaniker	2
Praktikum Betreuung Kind	1
Sprachschule in Lausanne	2
Zimmermann	1
10. Schuljahr Olten	1

3. Oberschule, Balsthal

Alexej Alexeev, Sally Bader, Marco Furrer, Kirsten Heutschi, Mario Legorano, Marcel Lisser, Marcia Martins, Adrian Matkovic, Qazime Osmani, Janine Probst, Marina Ruch, Samire Sopa, Dani Videira, Patricia Vögtlin, Ramona von Burg

Klassenlehrperson: Sandra Moser

Berufswahl

Anlageführerin	1
Assistentin Gesundheit und Soziales	1
Automobilassistent	1
Automobilfachmann	1
Dachdecker	1
Detailhandelsfachfrau	1
Hufschmiedin	1
Küchenangestellter	1
Landwirt	1
Pferdewartin	1
Restaurationsfachangestellte	1
Restaurationsfachfrau	1
Vorlehre FaGe	1
Wallierhof	1
10. Schuljahr Solothurn	1

3. Werkklasse, Balsthal

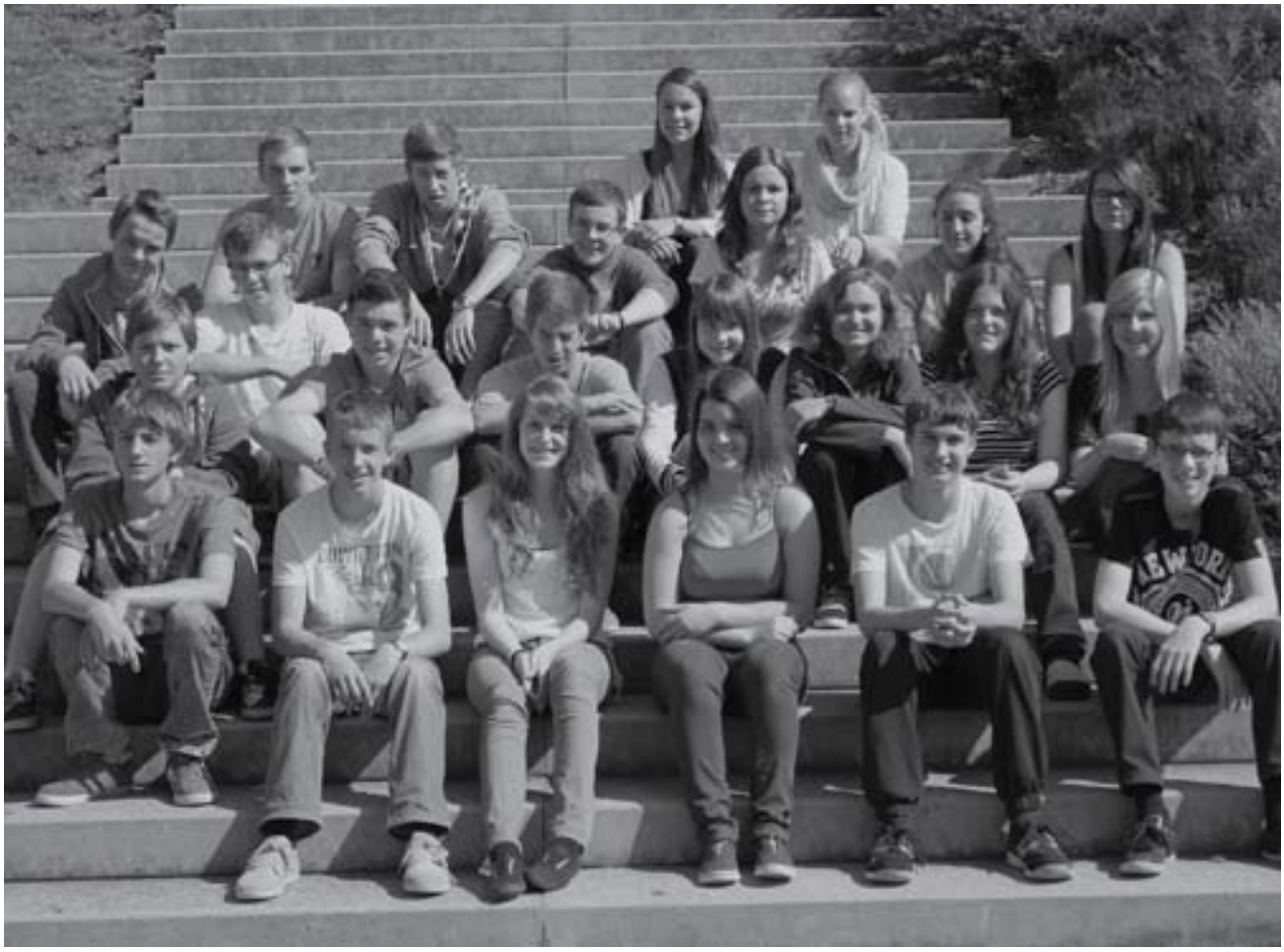
Maida Hadzic, Fjolla Idrizaj, Hasnae Louridi, Dennis Weber

Klassenlehrperson: Nadja Signorelli

Berufswahl

BVJ	1
Coiffeuse EBA	1
Fleischfachassistentin	1
Gipser	1

3. Bez, Matzendorf



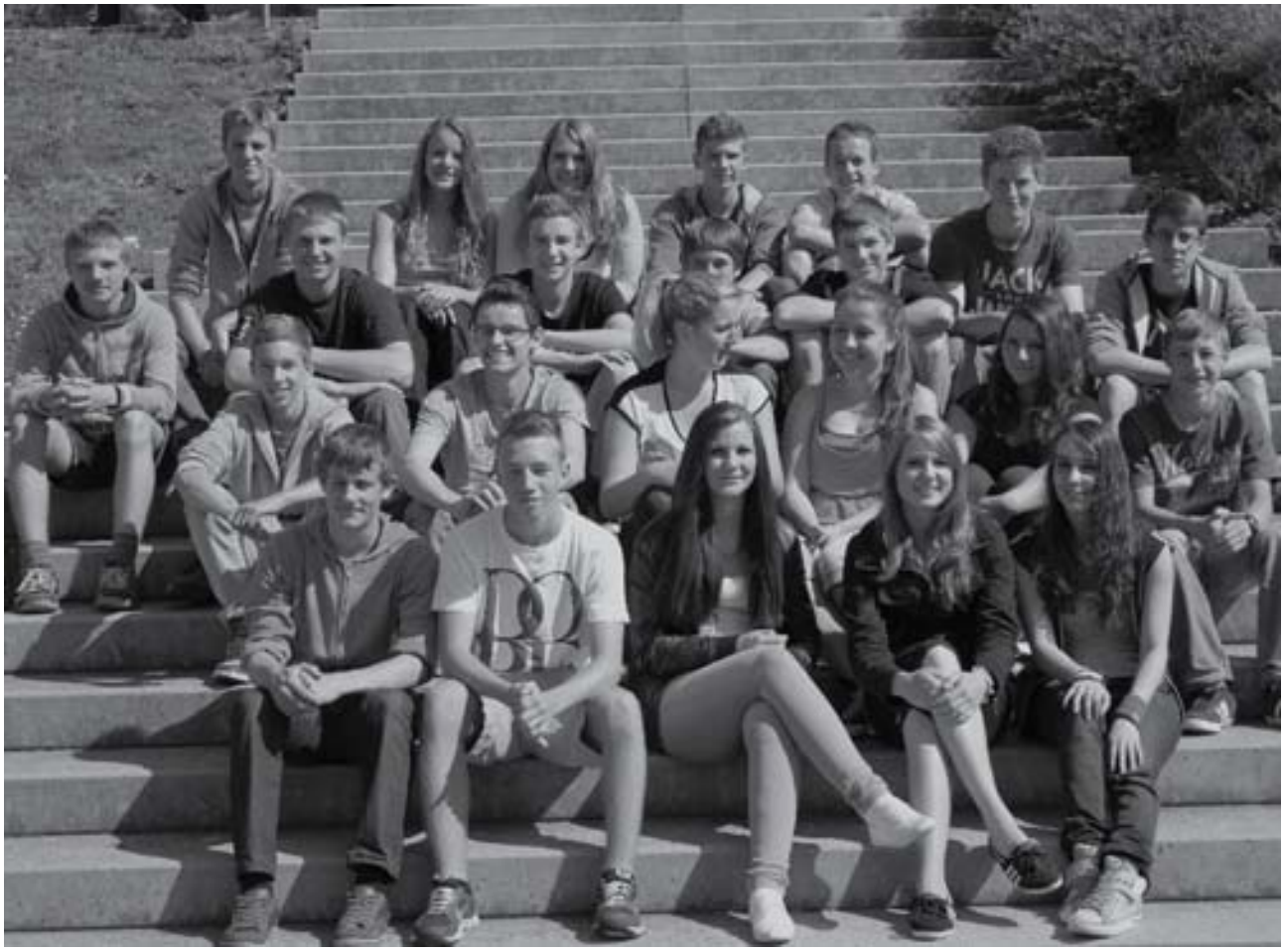
Michaja Aebersold, Nico Antenen, Marcel Bloch, Simon Brunner, Jeannine Christ, Nadine Engel, Peter Flück, Rahel Fluri, Fabian Germann, Tobias Glatzfelder, Selina Häfliger, Tamara Kofmel, Sven Meister, Joël Müller, Mirjam Nydegger, Roberta Pintos, Patrik Plüss, Svenja Schmid, Jana Spätig, Vanessa Tschudin, Jonas Uebelhart, Katja Weber, Alain Zuber

Klassenlehrperson: Regula Käser

Berufswahl

Automatiker	1
Elektroinstallateur	1
Fachfrau Betreuung	1
Integrationsjahr	1
Kaufmann / Kauffrau	9
Landwirt	1
Mediamatiker	1
Schreiner	2
Zeichner Ingenieurbau	1
Zimmermann	1
Zwischenlösung Step4	1
Zwischenjahr Didac	1
Zwischenjahr Jugend & Sprachen	1
10. Schuljahr Informatik	1

3. Sek, Matzendorf



Thomas Ackermann, Moritz Aeschlimann, Lisa Allemann, Dominic Bonucchi, Dominik Brack, Silvan Brunner, Louis Burkard, Sandro Dietschi, Roman Flury, Christoph Gerber, Dominik Gerber, Nicole Jenzer, Dominik Liniger, Jennifer Marxer, Gina-Maria Meier, Almasa Muminovic, Leroy Rey, Nicola Rieder, Laura Schaller, Tanja Schneeberger, Pascal Strähl, Mike Uebelhart, Valentin Vogt, Lara Wey, Florian Wyss

Klassenlehrperson: Cedric Müller

Berufswahl

Au-Pair Welschland	1	Pferdefachfrau	1
Automobilfachmann	1	Polymechaniker	1
Bauspengler	1	Praktikum Fachfrau Betreuung Behinderte	1
Carosseriespengler	1	Praktikum Fachfrau Betreuung Kind	1
Detailhandelsfachfrau Beratung Elektronik	1	Sanitärinstallateur	1
Detailhandelsfachfrau Beratung Spielwaren	1	Schreiner	1
Detailhandelsfachfrau Bewirtschaftung Lebensmittel	1	Startpunkt Wallierhof	1
Detailhandelsfachmann Beratung Sport	2	Uhrmacher Rhabillage	1
Elektoinstallateur	2	Verpackungstechnologe	1
Forstwart	1	Zimmermann	1
Landwirt	1	Zweiradmechaniker Fachrichtung Fahrrad	1

3. Oberschule, Matzendorf

Roger Achermann, Roger Bader, Nancy Fuchs, Vanessa Imhof, Pascal Meier, Jasmin Müller, Artan Musiqi, Risto Petrovic, Adhurim Pira, Adrian Ramadani, Rainer Schaad, Ivan Stjepanovic

Klassenlehrperson: Martin von Burg

Berufswahl

Fachfrau Gesundheit	1
Logistiker	3
Montage-Elektriker	1
Praktikum Kleinkindererzieherin	2
Praktikum Reifenpraktiker	1
Produktionsmechaniker	2
Textiltechnologe Fachrichtung Seil und Hebetechnik	1

3. Werkklasse, Matzendorf

Joel Altermatt, Leonard Berisha, Gentiana Gjukaj, Sabrina von Gunten

Klassenlehrperson: Michael Krähenbühl

Berufswahl

Küchenangestellter	1
Küchenangestellte	1
BVJ angemeldet	2

Kurzinformationen Schuljahr 2013/14

1. Umfassende Informationen finden Sie unter www.ksth.ch

Auf unserer Homepage finden Sie die Informationsbroschüren mit Verzeichnis der Lehrpersonen, Schulhausordnungen, Regeln bei voraussehbaren und unvorhergesehenen Schulversäumnissen, Erklärungen zur Sek-I-Reform, Übertrittsregeln und wichtige Adressen.

2. Adressen, Kontakte und Öffnungszeiten

Gesamtschulleitung Kreisschule Thal
Standortschulleitung Balsthal
Monika Zimmermann
Hölzlistrasse 1 — Tel. 062 391 37 41
4710 Balsthal — gesamtschulleitung_ksth@ggs.ch
Sprechstunden nach Vereinbarung

Standortschulleitung Matzendorf
Cedric Müller
Rehgasse 12 — Tel. 062 394 21 10 / 394 15 30
4713 Matzendorf — standortleiter_ksth@ggs.ch
Sprechstunden nach Vereinbarung

Schulsekretariat KSTh
Antonia Grolimund-Schaad
Hölzlistrasse 1 — Tel. 062 391 37 40
4710 Balsthal — sekretariat_ksth@ggs.ch
Öffnungszeiten Schulsekretariat:
Mo, Mi, Do, Fr 08.00 – 11.30 Uhr, Di 13.30 – 16.30 Uhr

3. Standorte

Schulhaus Falkenstein Balsthal — Tel. 062 391 51 55
Standort Matzendorf — Tel. 062 394 15 30
Hauswirtschafts- und
Werkschule Matzendorf — Tel. 062 394 22 14

KSTh
Kreisschule Thal

Impressum
6. Ausgabe 2012/13
Erscheint: jährlich
Auflage: 1000 Exemplare
Herausgeber: KSTh Kreisschule Thal,
http://www.ksth.ch
Redaktion: Kreisschule Thal
Layout und Druck: Druckzentrum AG,
8143 Stallikon